



## Luftsportdepesche Rhein-Main-Saar Ausgabe Nr. 7 vom 8. März 2011

### • Bericht vom Frankfurter Gespräch 2011

Kürzlich hat das „Frankfurter Gespräch 2011“ stattgefunden, bei welchem u.a. über die Themen Luftraumveränderungen, Entwicklung der Luftraumverletzungen im Luftraum "C" Frankfurt, Anflugverfahren Egelsbach mit High Performance Aircraft (HPA) sowie über den Luftraum Frankfurt und die Auswirkungen der vierten Start- und Landebahn diskutiert wurde. Thomas Liebert und Jens Olbrich vom Arbeitskreis Luftraum Frankfurt (ALF) haben die Diskussionsergebnisse nun in einem Bericht zusammengefaßt, der im Anhang dieser Luftsportdepesche als PDF Dokument verfügbar ist.

### • Fluglehrerweiterbildung am 15./16. Oktober 2011

Am Wochenende des 15./16. Oktober 2011 findet für Segelfluglehrer inkl. TMG eine Fluglehrerweiterbildung in der Sportschule in Grünberg statt. Die Veranstaltung ist für HLB-Mitglieder kostenfrei - es fallen lediglich für die einzelnen Teilnehmer die Kosten für Verpflegung (Mittagessen, Getränke, usw.) und eventuelle Übernachtungen in der Sportschule Grünberg an. Die Weiterbildung soll als feste, jährlich wiederkehrende Veranstaltung in der Sportschule Grünberg angelegt werden. Anmeldungen können bereits jetzt über die Geschäftsstelle des Hessischen Luftsportbund in Darmstadt vorgenommen werden.

Hessischer Luftsportbund e.V.  
Geschäftsstelle Darmstadt  
c/o Sekretariat Frau Jutta Heß  
Landwehrstraße 1  
64293 Darmstadt

Telefon: 06151 - 21001  
Telefax: 06151 - 294668  
E-Mail: [jutta.hess@hlb-info.de](mailto:jutta.hess@hlb-info.de)  
Mo. - Do. von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr  
Fr. von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr

### • LTB Hessen 2011

Die aktuellen Termine des Luftfahrttechnischen Betriebes (LTB) in Hessen sind überarbeitet worden und liegen der Luftsportdepesche als PDF Dokument bei.





## • **Jahreshauptversammlung des Hessischen Luftsportbund e.V.**

Am Wochenende vom 19./20. März 2011 finden im Kursaal der Stadt Bad Endbach am Samstag das traditionelle Treffen der Vereinsvorsitzenden sowie am Sonntag der Luftfahrertag mit ordentlicher Hauptversammlung des Hessischen Luftsportbund e.V. und seiner Mitgliedsvereine statt.

Samstag, 19. März 2011

Beginn: 14.00 Uhr

### **Treffen der Vereinsvorsitzenden**

Sonntag, 20. März 2011

Beginn: 9.30 Uhr

### **HLB Jahreshauptversammlung**

Die Ballonsportgruppe Mittelhessen e.V. hat für beide Veranstaltungen den Kursaal der Stadt Bad Endbach (Nähe Gladenbach) reserviert und richtet die Veranstaltungen als Gastgeber aus. Die exakte Adresse lautet: Kursaal der Stadt Bad Endbach, Herborner Straße 1, 35080 Bad Endbach.

## • **Gründung eines Hessischen UL-Flieger-Stammtisch**

Das Internetforum <http://www.ulforum.de> ist eine bundesweite Plattform für Ultraleichtpiloten und bietet umfangreiche Möglichkeiten, über aktuelle Themen zu diskutieren oder mit anderen UL-Piloten in Kontakt zu treten. Nun wurde dort angefragt, ob die im Forum angemeldeten hessischen UL-Piloten Interesse an einem regionalen „Fliegerstammtisch“ hätten. Die Resonanz ist bislang sehr positiv, denn mittlerweile haben sich knapp zwei Dutzend UL-Piloten (Piloten mit/ohne eigenem Flugzeug) aus Hessen gemeldet, um gemeinsame Ausflüge zu planen und um Erfahrungen auszutauschen. Wer Interesse hat, an diesem Fliegerstammtisch mitzumachen, kann sich entweder direkt über das Forum oder über den Pressereferenten des Hessischen Luftsportbund melden. Der Stammtisch soll an wechselnden Standorten (Nordhessen, Südhessen, Mittelhessen) stattfinden.

Über das Internetforum:

<http://www.ul-forum.de>

E-Mail an den Pressereferenten:

[pressebox@hlb-info.de](mailto:pressebox@hlb-info.de)





## • 70. Deutscher Segelfliegertag

Der Segelflugreferent des Hessischen Luftsportbund berichtet:

Für den im November ausgefallenen Hessischen Segelfliegertag wurde ein Ersatztermin gesucht. Leider hat sich weder ein Ausrichter noch ein im Februar oder März freier Saal gefunden. Da ab Mitte März die neue Saison schon wieder beginnt, halte ich es nicht für sinnvoll, den Segelfliegertag in diese Zeit zu verlegen. Schweren Herzens werden wir deshalb auf den Segelfliegertag verzichten. Die Urkunden erhalten die DMSt-Gewinner sowie die Hessischen Meister 2010 von der Geschäftsstelle zugesandt.

Der 70. Deutsche Segelfliegertag wird in diesem Jahr am 29. Oktober in Darmstadt vom HLB ausgerichtet. Mehrere Vereine aus Südhessen haben in einer Arbeitsgemeinschaft die Organisation übernommen. Der DAeC als Veranstalter plant, den Block „Ehrungen“ (DMSt-Sieger, Diplome, Deutsche-, Europa- und Weltmeister etc.), der bis dato regelmäßig als „langweilig“, wenig interessant und deshalb nicht besuchenswert erschien, aufzupeppen, also in irgendeiner Form interessanter zu gestalten. Gesucht werden deshalb ein oder mehrere Segelflieger, die Erfahrung in der Organisation einer solchen Veranstaltung haben („Event-Manager“ werden diese heute genannt). Vorzugsweise sollten sie aus der Rhein-Main-Region kommen, aber auch andere werden natürlich nicht abgelehnt. Oder vielleicht kennt jemand aus unseren Reihen eine Person, die beruflich so etwas macht.

Rückmeldungen bitte an:

Rainer Meng

Telefon: 069-415354 oder 069-40806796

E-Mail: [meng.augenoptik@t-online.de](mailto:meng.augenoptik@t-online.de)

Einen guten Start in die neue Saison wünscht Euch  
Euer Segelflugreferent Rainer





## • **Modellflug–Jugendzeltlager beim VfL-Wetzlar**

Das Modellflug–Jugendzeltlager des Hessischen Luftsportbund findet vom 10. Juni bis zum 13. Juni 2011 auf dem Segelflugplatz des VfL-Wetzlar statt. Dieses Jugendzeltlager ergänzt die traditionelle Jugendfreizeit auf der Wasserkuppe. Auf dem Vereinsgelände des VfL-Wetzlar finden die Teilnehmer ausreichend Platz für Handschlepps, Gummiseilhochstart und Elektroflug. Der Unkostenbeitrag beträgt für die Teilnehmer 30,00 Euro. Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum 15. Mai 2011 erforderlich. Weitere Informationen liegen der Luftsportdepesche als PDF Dokument anbei.

## • **Deutsche Segelflugmeisterschaften in Zwickau**

Die Bundeskommission Segelflug hat es leider versäumt, in der Ausschreibung zu den Deutschen Segelflugmeisterschaften in Zwickau darauf hinzuweisen, dass auch alle (!) Co-Piloten in der Doppelsitzerklasse die Schieds- und Athletenvereinbarung unterschrieben mit der Anmeldung einreichen müssen, um mitfliegen zu können. Piloten, deren Meldung bereits eingegangen ist, werden direkt informiert. Die Ausschreibungsunterlagen liegen der Luftsportdepesche als PDF Dokument anbei.

## • **Modellflug-Termine im laufendem Jahr**

Die Bundeskommission Modellflug hat eine umfangreiche Übersicht für das laufende Sportjahr 2011 mit Terminen und Veranstaltungen herausgegeben, die im Anhang dieser Luftsportdepesche mitgeschickt wird.

## • **Internationales Jugendflugsportlager 2011**

Im Zeitraum von Sonntag, 17. Juli 2011, bis Samstag, 23. Juli 2011, findet auf dem Modellflugplatz der MFG Klagenfurt (St. Johann im Rosental) das internationale Jugendflugsportlager 2011 statt. Der Schwerpunkt ist das Fliegen oder das Reparieren der Fluggeräte. Weiterhin ist ein eintägiger Ausflug zum Fliegerhorst Zeltweg geplant. Und je nach Wetterlage soll das angrenzende Freibad besucht werden. Die Verpflegung wird am Flugplatz eingenommen, ein eigener Koch ist in der Betreuergruppe vorhanden. Weitere Informationen liegen der Luftsportdepesche als PDF Dokument anbei.





## • 100 Jahre Frauensport

Der Deutsche Olympischer Sportbund hat eine Ausarbeitung aus Interviews über das Thema „100 Jahre Frauensport“ verfaßt. Darin wird das Alte betrachtet, um das Aktuelle zu beeinflussen. Ein Rückblick auf 100 bewegte und bewegende Jahre des Frauensports. Diese Ausarbeitung liegt der Luftsportdepesche als PDF Dokument anbei.

## • Übersicht der beigefügten PDF Dokumente

- 01) Luftsportdepesche Nr. 7 vom 8. März 2011
- 02) Bericht vom Frankfurter Gespräch 2011
- 03) Termine LTB Hessen 2011
- 04) Modellflug-Jugendzeltlager beim VfL-Wetzlar
- 05) Deutsche Segelflugmeisterschaften in Zwickau
- 06) Modellflug-Termine im laufendem Jahr
- 07) Internationales Jugendflugsportlager 2011
- 08) 100 Jahre Frauensport

Mit fliegerischen Grüßen

gez. Markus Lenz, Pressereferent

Hessischer Luftsportbund e.V.

ppa. Zweckverband Luftsport Rhein-Main-Saar

### Herausgeber der „Luftsportdepesche“ und Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes:

ISSN 1869-8603 | Hessischer Luftsportbund e.V. + Aero Club Saar e.V. + Luftsportverband Rheinland-Pfalz e.V.

Der Hessische Luftsportbund e.V. ist eingetragen beim Registergericht der Stadt Darmstadt, VR 1112

Der Aero Club Saar e.V. ist eingetragen beim Registergericht der Stadt Saarbrücken, VR 2416

Der Luftsportverband Rheinland-Pfalz e.V. ist eingetragen beim Registergericht der Stadt Bad Kreuznach, VR 538





# Frankfurter Gespräch 2011

Veranstaltungsort: Frankfurt, Landesportbund Hessen, Otto-Fleck-Schneise 4,  
Beginn 10 Uhr, Ende ca. 13 Uhr

Teilnehmer DFS: Andreas Völckel (Leiter Anflugkontrolle Frankfurt)  
Michael Jung (Leiter Luftraumplanung)  
Frank Lützkendorf (Supervisor Langen ACC)  
Marc Ammoneit (Fluglotse Anflugkontrolle Frankfurt)  
Herwart Goldbach (Leiter FIS Langen)

Teilnehmer ALF: Thomas Liebert (AUL/ALF)  
Jens Olbrich (ALF)

Publikum: ca. 150 interessierte Luftsportler

Zusammensetzung: Sparte Segelflug: 70%  
Sparte Motorflug: 20%  
Sparte UL: 5%  
Sparte Gleitschirm: 5%

Es ist zu bemerken, dass auch wieder Publikum von außerhalb der Region vertreten war.



## Agenda:

- Begrüßung und Vorstellung
1. Überblick über die Situation der Luftraumänderungen 2011 allgemein  
(TMZ Niederrhein und Memmingen, ED-Rs für Drohnenbetrieb in Schleswig und Manching)
  2. Entwicklung der Luftraumverletzungen Luftraum "C" Frankfurt
  3. Anflugverfahren Egelsbach mit High Performance Aircraft (HPA)
- Pause
4. Luftraum Frankfurt – die Auswirkungen der vierten Bahn
    - DFS Darstellung
    - ALF Darstellung
    - Diskussion
  5. Teilnehmerthemen und Diskussion

Alle Themen, die zeitlich begrenzt abgehandelt werden können, wurden vor der Pause abgearbeitet. Dem Punkt 4 wurde wegen des großen Diskussionsbedarfs die Zeit nach der Pause gewidmet.

## **Zu 1. Überblick über die Situation der Luftraumänderungen 2011 allgemein**

Zunächst erläutert Herr Liebert einige Begriffe, die zum Verständnis der Thematik wichtig sind und vermutlich nicht allen Teilnehmern bekannt sind. Anschließend wurden die wichtigsten Veränderungen im Luftraum außerhalb unseres Bereichs angesprochen.

### **TMZs Niederrhein und Memmingen (Herr Liebert, AUL)**

Die beiden Themen wurden anhand von Kartenausschnitten erläutert. Die IFR Betriebszahlen liegen in Niederrhein deutlich über dem Schwellenwert, so dass nicht die Frage ob, sondern die Grenzen der geplanten TMZ und die damit verbundenen Einflüssen auf den lokalen und über-regionalen Flugverkehr eine kritische Frage war. Hier wurde nach langen Verhandlungen letztendlich vom BMVBS eine Lösung im Sinne des Luftsports und nicht der DFS verfügt. Da sich der Luftverkehr an beiden Standorten vermutlich signifikant verringern wird (größere Fluggesellschaften haben die zu schützenden Flughäfen aus ihrem Flugplan genommen, z.B. RyanAir keine Inlandsflüge mehr), wurde auch dieser Aspekt vom AUL verfolgt und eine Überprüfung der Maßnahme für Memmingen gefordert. Da es möglich ist, dass die Betriebszahlen von Memmingen im laufenden Jahr dauerhaft unter den Eckwert des Kriterienkatalogs fallen könnten, hat die DFS zugesagt, hier gegebenenfalls den beanspruchten Luftraum per NOTAM zurückzugeben.

### **ED-R's für Drohnenbetrieb in Schleswig und Manching (Herr Liebert, AUL)**

Die AUL Forderung nach Abwicklung des Eurohawk-Betriebs in Luftraum D (nicht CTR) [HX] ist aus luftrechtlichen Gründen z. Zt. nicht umsetzbar. (Die Größe dieser militärischen Drohnen liegt im Bereich einer B 737). Es erscheint unverständlich, warum bei langfristigem Drohnenbetrieb (bis zu 30 Stunden) im Bereich oberhalb FL 450 die Lufträume bis auf den Boden reserviert bleiben sollen. Aus diesem Grund wird zwischen AUL und DFS/BMVBS nach einer Lösung gesucht, die die Sperrung des Luftraums nur während der An- und Abflüge erlaubt und außerdem eine Durchflugmöglichkeit ohne Transponder schafft.

## **Zu 2. Entwicklung der Luftraumverletzungen im Luftraum C Frankfurt:**

Herr Lützkendorf (DFS) berichtete die Entwicklung der signifikanten Luftraumverletzungen, die sich in 2010 im Luftraum C Frankfurt ereignet haben. Als signifikant werden die Luftraumverletzungen bezeichnet, die ihren Niederschlag in den Aufzeichnungen der DFS (Logbuch der Lotsen etc.) gefunden haben.

### Quantität:

Die Anzahl der Luftraumverstöße hat 2010 (17) gegenüber 2009 (29) deutlich abgenommen. Es waren ein Segelflugzeug und ein Ballon beteiligt, alle anderen Verstöße wurden von motorisierten Flugzeugen aufgenommen (K- / M- / E-Klasse).

### Qualität:

Zwei Verstöße wurden detailliert erläutert. In beiden Fällen wurde von Südosten in den Luftraum eingeflogen und die Untergrenze des Luftraum C um 600 – 800 Fuß verletzt. Der Betrieb der Startbahn 18 West musste unterbrochen werden. Beide Piloten waren einsichtig und erkannten ihre Fehler, Ursache war in beiden Fällen (wie insgesamt in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle) Orientierungsverlust aus verschiedenen Gründen.

Herr Goldbach (DFS FIS) rief dazu auf, bei Problemen jedweder Art FIS anzurufen. Falls die Frequenz nicht bekannt sein sollte oder die Karte nicht zur Hand ist, sollte "bevor alle Stricke reißen" die Notfrequenz 121.500 MHz verwendet werden.

Herr Liebert wies darauf hin, dass es den Anschein hat, dass Luftraumverstöße durch das neu-geschaffene Bundesaufsichtsamt für Flugsicherheit (BAF) zum Teil in unangemessener Form geahndet werden. Die Rückmeldungen auf eine entsprechende Frage ins Publikum unterstreichen seine Ansicht. Er ruft dazu auf, dem ALF solche "zu strengen" Ahndungen mitzuteilen, damit man hier ggf. auf ALF / AUL-Ebene politisch aktiv werden kann.

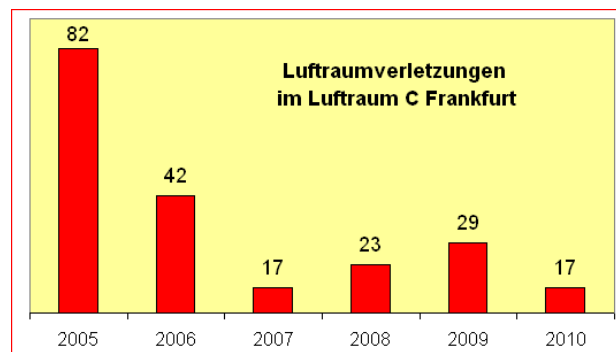
Die Ursache ist unklar, vonseiten FIS wurden im genannten Zeitraum keine veränderten Meldemethoden angewendet.

Herr Liebert führte aus, daß auf Grund der erschreckend hohen Anzahl der signifikanten Vorfälle in

2005 auf dem Frankfurter Gespräch 2006 von der DFS und dem ALF beschlossen wurde, eine gemeinsame Aktion zu starten, die die Piloten in der umliegenden Vereine auf das Problem aufmerksam machen und zu exakterer Flugvorbereitung und –ausführung auffordern sollte. Dazu gehörte auch der Aufruf, bei Überlandflügen unbedingt die FIS-Frequenz zu schalten. Diese Aktion verbunden mit der Unterstützung zahlreicher Vortrags- und Weiterbildungsveranstaltungen durch FIS Mitarbeiter hatte einen enormen Erfolg. Die Zahl der Vorfälle ging in den Folgejahren deutlich zurück.

Die nachfolgende Statistik belegt dies sehr deutlich. Sie konnte auf der Veranstaltung leider nicht gezeigt werden, weil sie nicht zur Hand war.

2005: 82,  
2006: 42,  
2007: 17,  
2008: 23,  
2009: 29,  
2010: 17.



Die DFS erläuterte, wie mit Luftstraumverstößen verfahren werden muß. Stellen sie eine Ordnungswidrigkeit oder Straftat dar, so müssen sie an die Aufsichtsbehörde weitergemeldet werden. Bisher war dies das LBA in Braunschweig, seit 2009 ist dies das BAF. Diese Behörde entscheidet dann über die Sanktionen. Bei Ordnungswidrigkeiten ist ein Ermessensspielraum vorhanden, bei Straftaten allerdings nicht. Das LBA ist lt. Aussage der DFS in der Regel den Empfehlungen der DFS gefolgt, die sich aus den aufgeführten Maßnahmen ablesen ließen. Wenn als Maßnahme zum Beispiel dokumentiert stand, dass der Pilot nach der Landung angerufen und belehrt wurde, sich einsichtig zeigte und sich für seinen Fehler entschuldigt hat, wurde in der Regel von weiteren Sanktionen abgesehen. Dazu, ob das BAF ebenso verfährt, konnte die DFS aus eigener Kenntnis keine Aussage machen.

Die neu geschaffene Kultur, auch über weniger schwerwiegende Fehler zu reden und die Entstehungsgründe zum Allgemeingut zu machen, könne aber durch das Aufkommen einer Bestrafungskultur infrage gestellt werden, so Herr Liebert abschließend.

### **Zu 3. Anflugverfahren Egelsbach mit High Performance Aircraft (HPA):**

Herr Olbrich erläuterte die aktuelle Situation, die sich bei Anflügen von HPAs auf Egelsbach ergibt.

Im direkten Endanflug auf Egelsbach liegen in größerer Entfernung mehrere kleinere Flugplätze, an denen Segelflug durchgeführt wird. Die HPAs wechselten auf der Höhe von Aschaffenburg durch Ausflug aus dem darüber liegenden Luftstraum C vom IFR- zum VFR-Verfahren und flogen dann in teilweise geringer Höhe unter Beibehaltung der Geschwindigkeit von 250kt durch die Platzrunde der Flugplätze. Das führte teilweise zu gefährlichen Situationen.

Durch gemeinsame Erarbeitung (HFG, DFS und AUL/ALF) und Einführung einer Folge von Pflichtmeldepunkten („Ölspur“-Verfahren), die den Verkehr um die Flugplätze herumleiteten, konnte ab 2007 die Situation entscheidend verbessert werden.

Das BAF hat diese Regelung nach Aufnahme seiner Arbeit aus formalen Gründen gekippt. Erstens lag der „äußere“ Pflichtmeldepunkt zu weit von der Kontrollzone entfernt und zweitens könne der Turm (INFO !) keine Anweisungen erteilen. Somit sei die Haftungsfrage im Falle eines Falles unklar. Einzig die Geschwindigkeitsbegrenzung von 160 kt im Luftstraum E hatte Bestand. Entsprechend nahmen die Probleme 2010 wieder rapide zu.

Am 14.1.2011 fand hierzu ein Gespräch zwischen der Geschäftsführung der Hessischen Flugplatz GmbH (HFG) und AUL/ALF statt, um den aktuellen Stand zu besprechen und Verbesserungsmöglichkeiten zu diskutieren. Die HFG skizzierte hierbei ein IFR-/VFR-Wechselverfahren (Cloud-



breaking-Verfahren), das von der DFS, NetJets, Fraport und HFG entworfen wurde und momentan erprobt wird. Hierbei bleibt das anfliegende Flugzeug möglichst lange in einer Höhe von 4.000 ft MSL und im Luftraum C, bevor der Sinkflug etwa in Höhe von Y 1 direkt in den Endanflug auf die Rwy 27 eingeleitet wird. Besondere Aufmerksamkeit gilt hierbei der Frage der Handhabbarkeit durch die Fluglotsen sowie der möglichen Auswirkung auf die Verkehrssituation am Flughafen Frankfurt. Nach einem positiven Abschluss der Tests besteht die Möglichkeit, aus dem Testverfahren ein veröffentlichtes Regelverfahren abzuleiten, welches dann auch einem erweiterten Nutzerkreis zur Verfügung stünde. Es wird eine Fortsetzung der Gespräche geben. Ziel ist ein sicheres Verfahren, in der mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Verkehren belasteten Region.

#### **Zu 4. Luftraum Frankfurt - die Auswirkungen der vierten Bahn:**

Hr. Ammonit erläuterte die Hintergründe und Notwendigkeiten der neuen Luftraumaufteilung. Durch die neue Bahn (sie wird im Oktober 2011 im Betrieb genommen) und den dadurch möglichen Parallel-Anflug Betrieb wird das sog. 2-Feeder-Verfahren erlaubt. Die Bahnen werden jeweils von einer separaten Lotsenposition aus bedient, was den Betrieb quasi wie auf zwei unabhängigen Flughäfen ermöglicht.

Dies erfordert neue Staffelungsregelungen. Um Sicherheit beim Eindrehen auf das Final zu haben, müssen die beiden Anflughöhen sich um 1.000 ft unterscheiden. Ein gleichzeitiges Überschießen zweier anfliegender Flugzeuge beim Eindrehen vom Queranflug darf nicht zu einem Problem führen. Aufgrund der Geländemerkmale und der Existenz anderer Verfahren (z. B. Wiesbaden AAF) wird der höhere Anflug immer auf die Nordwestbahn erfolgen.

Die Eckdaten für das 2-Feeder-Verfahren:

- es werden 30 NM Streckenbedarf vor der Bahn benötigt, die sich wie folgt ergeben:
- Höhe beim Eindrehen von Süd: Minimum 4.000 ft, bei 20 NM
- Höhe beim Eindrehen von Nord: Minimum 5.000 ft, bei 20 NM
- Aufdrehfenster: weitere 10 NM Streckenbedarf
- Vor dem ILS: Schutzbedarf um das Flugzeug rund 3 NM lateral (Zylinder), Höhe  $\pm 1.000$  ft ab Beginn ILS-Präzisionsanflug nicht mehr notwendig)
- Reichweite des ILS: 25 NM (wurde aber erst im Laufe der Diskussion herausgearbeitet)

Die derzeitige Planung der Segelflugsektoren Frankfurt mit Stand von der ALF/DFS-Besprechung vom 20.01. wurde dargestellt. Entsprechend der Betriebsrichtung von Frankfurt wird es typische Freigabemuster geben. Die Sektoren sind im Wesentlichen ausgehandelt. Beim Sektor Taunus Ost wird derzeit nochmals geprüft, ob die laterale Ausdehnung (Begradigung der südlichen Grenze) angepasst werden kann.

Es folgte nun eine mehr als einstündige Diskussion mit dem Publikum.

Vertreter der Vereine von Langenselbold und Mainz-Finthen brachten in mehreren Meinungsäußerungen zum Ausdruck, dass die Luftraumänderung existenzbedrohend für den Segelflugbetrieb an den jeweiligen Flugplätzen ist. Insbesondere eine Ausbildung im 3. Ausbildungsabschnitt (Überlandflugausbildung) kann von diesen Flugplätzen und auch von den im Südosten gelegenen Flugplätzen nicht mehr durchgeführt werden. Auch müsse eine politische Diskussion erlaubt werden, denn schließlich werde ja auch das Geschäftsinteresse der FRAPORT und ihrer Eigner mit dem politischen Argument der Arbeitsplätze verpackt. Forderungen gegen FRAPORT seien also auch legitim, denn nicht die DFS sei „Auslöser“ des Problems.

Die Absenkung der Lufträume im Bereich Vogelsberg und Spessart auf 3.500 ft MSL stößt auf Unverständnis, da dort bei den entsprechenden Geländehöhen teilweise nur 500 m Geländeabstand vorhanden sind. Auf die Frage: "Haben Sie wirklich vor, Flugzeuge in 600 - 700 m über Vogelsberg und Spessart zu führen?" kam von der DFS die Antwort "Ja, das werden wir !"

Die Lärmbelastung der Bevölkerung wurde angeführt. Es wurde weiter kritisiert, dass in den Veröffentlichungen der Medien im Zuge des Genehmigungsverfahrens immer vom „*continuous descent approach*“ die Rede war, der gerade diese Luftraumstruktur mit den niedrigen Untergrenzen nicht benötigt.

Herr Völckel erläuterte in kurzen Worten die wesentlichen Stufen des Verfahrens der Luftraumplanung und argumentiert, dass dieses sehr langwierig und nun abgeschlossen sei, man könne es nicht wieder neu beginnen. Das BMVBS hätte den Luftraum so vorgegeben und man müsse sich

daran halten.

Herr Olbrich warf ein, dass sich die DFS mit dieser Argumentation hinter der Entscheidung des BMVBS verstecke, die sie mit der eigenen Vorlage selber herbeigeführt habe. Dies sei von daher ein nicht ganz faires Argument.

Herr Völckel nannte die Planungszahlen: aktuell (2011) sind es nominal 84 Bewegungen pro Stunde, für 2020 sind 126 Bewegungen pro Stunde geplant. Ob diese Zahlen aber benötigt / realisiert werden, sei zur Zeit nicht sicher vorhersagbar, da dies naturgemäß von den Flugplänen der Airlines abhängt.

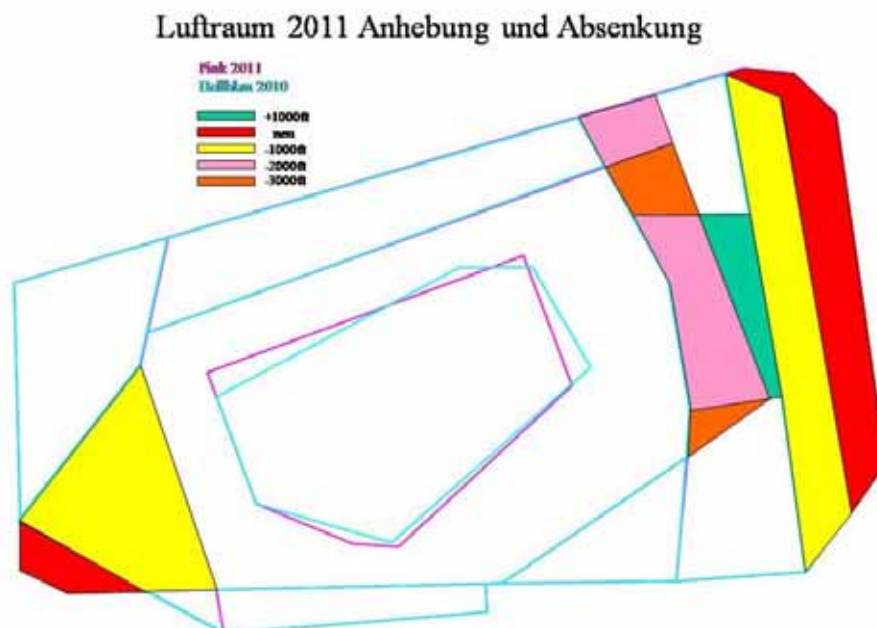
Man räumte ein, dass der ALF / AUL früher in die Planungen hätte mit einbezogen werden müssen, da in 2010 ein unnötiger Zeitdruck gegen Ende des Jahres entstand.

Herr Liebert (AUL / ALF) erläuterte den zeitlichen Ablauf der Gespräche zwischen AUL / ALF und der DFS. Bemängelt wurde die zu späte Einbindung von ALF / AUL in die fachliche Arbeit. Ein Teil des enormen Aufwandes bei der verzweifelten Suche nach Kompromissen und dauerhaften Erleichterungen für den Luftsport hätte vermieden werden können. - Er stellte die Frage, ob die statische Luftraumstruktur (Luftraum C) für Frankfurt für 2011 fest stehe. Diese Frage wurde von Herrn Völckel bejaht, die einzigen Änderungen, die für 2011 möglich seien, könnten noch an den Sektorenregelungen vorgenommen werden.

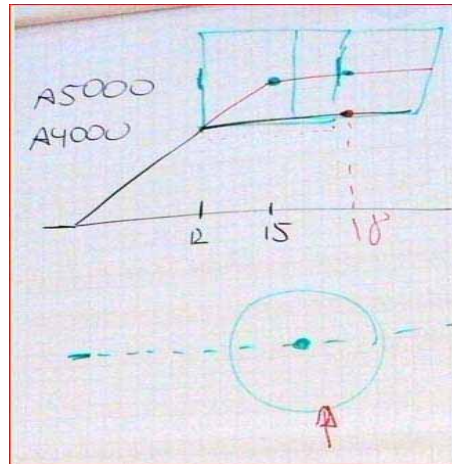
Es gab Wortmeldungen, die der DFS Vorratshaltung beim Luftraum vorwarfen. Der Vertreter von Langensfeld verglich den Vorgang mit Stuttgart 21.

Herr Olbrich (ALF) zitierte eine Passage aus einem Antwortschreiben des BAF vom 15.12.2010 an einen Gelnhäuser Bürger, der in einem Schreiben vom 16.11.2010 um Auskunft zu Überflughöhen in Hinblick auf die künftigen Flugverfahren erbeten hatte. Die Antwort des BAF hierzu lautet „...Derzeit sind in meiner Behörde die Entscheidungen über Festlegung zweier Änderungen von Anflugverfahren zum Verkehrsflughafen Frankfurt Main anhängig. Beide Vorhaben führen jedoch - anders als von Ihnen vermutet - nicht dazu, dass die Anflughöhen der den Flughafen Frankfurt Main anfliegenden Luftfahrzeuge über dem Main-Kinzig-Kreis um ein Drittel abgesenkt werden. Vielmehr bleibt es - sofern die mir vorliegenden Planungen in entsprechende Flugverfahrensfestlegungen münden werden - im Wesentlichen bei den bisherigen Überflughöhen. ....“ Dies stehe aus Sicht des ALF im krassen Widerspruch zu den Verfahren, die uns heute von der DFS präsentiert wurden. Dies wurde von Herrn Völckel als unrichtig zurückgewiesen.

Herr Liebert zeigte, in welchen Bereichen sich der Frankfurter Luftraum gegenüber 2010 verändert hat. Daraus abgeleitet worden seien die AUL Forderungen nach letzten Änderungen (Nordost- und Südostecken) des Luftraums C. Siehe Grafik.



Herr Ammoneit erläuterte das Anflugverfahren auf das ILS (siehe Bild vom Flipchart).



Es konnte gemeinsam herausgearbeitet werden, dass das Präzisions-ILS eine spezifizierte Reichweite von 25 NM hat. Bei einem Anflugwinkel von  $3^\circ$  bedeutet das einen Beginn des ILS-Anfluges in ca. 4.000 ft. Würde das ILS zulässig in 40 NM Entfernung verwendbar sein, würde dies die gesamte Luftraumproblematik deutlich entschärfen. Die Flugzeuge werden in aller Regel von unten an das ILS herangeführt. In einem Wortbeitrag wurde gefordert, die technischen und luftrechtlichen Randbedingungen so zu ändern, dass der Bedarf an Luftraum für die kommerzielle Luftfahrt nicht wie im Frankfurter Beispiel noch weiter ausgeweitet werden muss.

Am Ende der Diskussion stellte Herr Liebert die Frage, ob Einzelfreigaben z.B. bei FIS angefordert werden könnten. Herr Völckel stellte in Aussicht, auch Einzelfreigaben per Funk zur Nutzung einzelner Segelfluggesektoren zu erteilen. Die Frage nach der Notwendigkeit eines Transponders blieb unbeantwortet.

Dr. Albrecht Müller, Ausbildungsleiter beim AeC Langenselbold, gab der DFS in seinem Schlußstatement noch sinngemäß folgenden Satz zu bedenken: *„Wenn das den Flughafen umgebende Gelände 500 m höher wäre, hätten Sie (die DFS) auch eine Lösung finden müssen und mit Sicherheit auch eine gefunden!“*.

Dr. R. Schröer (ALF und AUL-Regionalvertreter Südwest) entschuldigte sich bei der DFS für den einen oder anderen emotionalen oder polemischen Diskussionsbeitrag. Er wies aus ALF-Sicht darauf hin, dass in den letzten Jahren gut mit der DFS zusammengearbeitet wurde und dieses auch zukünftig so sein soll. Dabei äußert er aber vor allem die eine Sorge, dass die Fluglotsen selbst bei bestem Willen im Bedarfsfall dann nicht die angeforderten Sektor-Freigaben geben können, wenn darüber so extrem niedrige Anflugverfahren liegen, wie derzeit geplant. Und auch deshalb dürften diese so nicht kommen, sondern müssten in den äußeren Bereichen angehoben werden.

Herr Liebert bedankte sich im Anschluss bei den anwesenden DFS Vertretern und den Luftsportlern für Ihr Kommen und würdigte die konstruktive und trotz der Emotionen in der Summe sachliche Diskussion.

Ersteller: ALF

**Hessischer Luftsportbund e.V.**  
**Lehrgangstermine 2011**

**Breitscheid  
Gelnhausen  
Babenhausen  
Wasserkuppe**

**Sportschule Grünberg**

M1	M2	Bordelektrik +Funk	Fortbildung
<b>Gesamt 5 Tage</b> 11.03.2011 12.03.2011 13.03.2011  19.03.2011 20.03.2011	<b>Gesamt 6 Tage</b> 21.10.2011 22.10.2011 23.10.2011  28.10.2011 29.10.2011 30.10.2011	<b>Gesamt 2 Tage</b> 19.02.2011 20.02.2011	<b>Technisches Personal</b> <b>26.02.2011</b> <b>Wasserkuppe</b>  <b>Technisches Personal</b> <b>Grünberg</b> <b>Sportschule</b> <b>03.12.2011</b>
<b>Breitscheid</b>	<b>Gelnhausen</b>	<b>Babenhausen</b>	
9:00 - 18:00 Uhr	9:00 - 17:00 Uhr	9:00 - 17:00 Uhr	9:00 - 15:00 Uhr
230,00 - / <b>270,00-€</b> Inkl. Lehrmaterial	250,00 - / <b>290,00-€</b> Inkl. Lehrmaterial	90,00 - / <b>110,00-€</b> Inkl. Lehrmaterial	15,00 - € Inkl. Lehrmaterial

Bitte melden Sie sich bis möglichst 2 Wochen vor Lehrgangstermin in unsere Geschäftsstelle an.

**Anmeldung Hessischer Luftsportbund Darmstadt e.V.**

**Tel.: 06151 - 21001 Fax.: 06151 – 294668**

**e-mail : hlb-ltb @t-online-de**

Die Lehrgangskosten gelten für Mitglieder eines HLB – Vereins / **andere Teilnehmer.**

Alle Lehrgangskosten incl. Lehrmaterial – ohne Übernachtung und Verpfleg

**Grundmodul GM Luftrecht, Verwaltungsvorschriften, LTBs, Unfallverhütung und Arbeitsschutz.**  
Der Besuch dieses Lehrgangs ist die Voraussetzung für die Ausstellung eines Technischen Ausweises.

Fachmodul	Z1	Zellenwart für Holz-und Gemischtbau
Fachmodul	Z2	Zellenwart für FVK Bauweise
Fachmodul	Z3	Zellenwart für Metallbauweise
Fachmodul	WL1	Werkstattleiter Holz-und Gemischtbau
Fachmodul	WL2	Werkstattleiter FVK Bauweise
Fachmodul	FR	Fallschirmwart für Rettungsfallschirme
Fachmodul	FM	Grundlagen Kolbenmotoren, Propeller, Aggregate, Kraftstoffe, Öl
Fachmodul	M1	Kolbenmotoren Motorsegler / Ultraleicht
Fachmodul	M2	Kolbenmotoren Flugzeug
Aufbaumodul	AM	Einspritz-und Ladermotoren, Spezialbauweisen
Aufbaumodul	AZ	Hydraulikanlagen, Einziehfahrwerke, Sauerstoff, Enteisung

# Hessischer Luftsportbund e.V.

## Lehrgangstermine 2011

Wasserkuppe / Technikcenter  
Jugendbildungsstätte

GM	Z 1+ Z 2	WL 1 + WL 2	Fortbildung
26.02.2011 05.11.2011	Gesamt 6 Tage 21.10.2011 22.10.2011 23.10.2011  28.10.2011 29.10.2011 30.10.2011	Gesamt 14 Tage 06.11.2011 07.11.2011 08.11.2011 09.11.2011 10.11.2011 11.11.2011 12.11.2011 13.11.2011 14.11.2011 15.11.2011 16.11.2011 17.11.2011 18.11.2011 19.11.2011	Technisches Personal 26.02.2011 05.11.2011
<b>Wasserkuppe</b>	<b>Wasserkuppe</b>	<b>Wasserkuppe</b>	Wasserkuppe
9:00 - 18:00 Uhr	9:00 - 17:00 Uhr	9:00 - 17:00 Uhr	9:00 - 15:00 Uhr
40,00 - / 50,00-€ Inkl. Lehrmaterial	160,00 -/ 180,00-€ Inkl. Lehrmaterial	270,00 -/ 370,00-€ Inkl. Lehrmaterial	15,00 - € Inkl. Lehrmaterial

Bitte melden Sie sich bis möglichst 2 Wochen vor Lehrgangstermin in unsere Geschäftsstelle an.

**Anmeldung Hessischer Luftsportbund Darmstadt e.V.**

**Tel.: 06151 - 21001 Fax.: 06151 – 294668**

**e-mail : hlb-ltb @t-online-de**

Die Lehrgangskosten gelten für Mitglieder eines HLB – Vereins / andere Teilnehmer.  
Alle Lehrgangskosten incl. Lehrmaterial – ohne Übernachtung und Verpflegung

**Grundmodul GM Luftrecht, Verwaltungsvorschriften, LTBs, Unfallverhütung und Arbeitsschutz.**  
Der Besuch dieses Lehrgangs ist die Voraussetzung für die Ausstellung eines Technischen Ausweises.

Fachmodul	Z1	Zellenwart für Holz-und Gemischtbau
Fachmodul	Z2	Zellenwart für FVK Bauweise
Fachmodul	Z3	Zellenwart für Metallbauweise
Fachmodul	WL1	Werkstattleiter Holz-und Gemischtbau
Fachmodul	WL2	Werkstattleiter FVK Bauweise
Fachmodul	FR	Fallschirmwart für Rettungsfallschirme
Fachmodul	FM	Grundlagen Kolbenmotoren, Propeller, Aggregate, Kraftstoffe, Öl
Fachmodul	M1	Kolbenmotoren Motorsegler / Ultraleicht
Fachmodul	M2	Kolbenmotoren Flugzeug
Aufbaumodul	AM	Einspritz-und Ladermotoren, Spezialbauweisen
Aufbaumodul	AZ	Hydraulikanlagen, Einziehfahrwerke, Sauerstoff, Enteisung



## HLB Modellflugjugend – Zeltlager

Das Modellflug–Jugendzeltlager des HLB findet vom 10. – 13. Juni 2011 auf dem Segelflugplatz des VfL-Wetzlar statt. Dieses Jugendzeltlager ergänzt die traditionelle Jugendfreizeit des HLB auf der Wasserkuppe ( jeweils in der Osterzeit ). Im Gegensatz zum Hangfliegen bietet nun der HLB ein Jugendzeltlager mit dem Schwerpunkt „Fliegen in der Ebene“ an.

Auf dem Vereinsgelände des VfL-Wetzlar finden die Teilnehmer ausreichend Platz für Hand-schlepps, Gummiseilhochstart und Elektroflug. Der große Hangar des VfL - Wetzlar steht für diese Veranstaltung als Unterstell-und Lagermöglichkeit der Modelle zur Verfügung. Die Modellwerkstatt kann für evtl. Reparaturen genutzt werden. Der Clubraum des VfL - Wetzlar kann bei schlechterem Wetter auch zum Übernachten genutzt werden.. Küche, Waschmöglichkeiten und Toiletten ergänzen das Angebot. Bei sehr heißen Witterungslagen bietet die nahe gelegene Lahn eine gute Abkühlung.

Alle Teilnehmer werden gebeten außer ihren Segelflugmodellen, dem Hochstartseil und sonstigem für den Flugbetrieb notwendigem Zubehör, auch Zelt, Schlafsack, Isomatte, Wäsche zum Wechseln, Waschbeutel, Handtücher und evtl. wetterfeste Bekleidung mitzubringen.

Ein Höhepunkt dieses Modellflugjugend-Zeltlagers ist das kostenlose Fliegen in einem manntragenden Segelflugzeug mit Piloten des VfL-Wetzlar . Die Einverständniserklärung der Eltern / Erziehungsbe-rechtigten ist erforderlich.

Der Unkostenbeitrag beträgt für die Teilnehmer Euro 30,-, diese Kosten beinhalten Verpflegung mit Getränken ( Tee, Wasser, Milch, Kakao ).

Eine Verbindliche Anmeldung ist bis zum 15. 05. 2011 erforderlich.

Jürgen Pichotta  
Modellflugleiter VfL Wetzlar  
Landesjugendleiter HLB Modellflug  
Schöne Aussicht 2  
35578 Wetzlar  
06441/870293 juergenpichotta@aol.com

<b>Ablauf</b>		
Freitag, 10. 06.	ab 16 Uhr	Anreise siehe: <a href="http://www.vfl-wetzlar.de">www.vfl-wetzlar.de</a>
	ab 19 Uhr	Lagerfeuer, grillen, kennenlernen
Samstag, 11. 06	8 – 9 Uhr	Gemeinsames Frühstück im Clubraum
	ab 9 Uhr	Fliegen, Spaß haben, Erfahrungsaustausch, etc
	ca. 15 Uhr	Kuchenbuffet
	ab 19 Uhr	Lagerfeuer, grillen
Sonntag, 12.06.	8 – 9 Uhr	Gemeinsames Frühstück
	ab 9 Uhr	Fliegen, Spaß haben, evtl ein kleiner Wettbewerb
	ca. 15 Uhr	Kuchenbuffet
	ab 19 Uhr	Lagerfeuer, grillen
Montag, 13.06.	8 – 9 Uhr	Gemeinsames Frühstück
	9 – 11 Uhr	Abfliegen/ Aufbruch



## Deutsche Segelflugmeisterschaften der Club,- Standard und Doppelsitzerklasse in Zwickau

### AUSSCHREIBUNG

#### 1. Zweck der Segelflugmeisterschaften

- 1.1 Ermittlung der Deutschen Segelflugmeister in der Club,- Standard und Doppelsitzerklasse.
- 1.2 Qualifikation für die Segelflugnationalmannschaften der FAI-Klassen sowie für die Teilnahme an Segelflug Welt- und Europameisterschaften in den jeweiligen Klassen sowie der Qualifikation für den C-Kader.
- 1.3 Förderung des Streckensegelfluges. Die Meisterschaft wird bei der IGC-Ranking-Liste registriert
- 1.4 Förderung des Nachwuchses im Leistungssegelflug.

#### 2. Veranstalter/Ausrichter

Veranstalter ist die Bundeskommision Segelflug/Motorsegelflug des Deutschen Aero-Club  
Ausrichter ist der Aero-Club Zwickau e.V.

#### 3. Ort und Termine

- 3.1 Ort: Verkehrslandeplatz Zwickau
- 3.2 Termine:

Meldeschluss:	Donnerstag	31.03.2011
Anreise	Ab Freitag	13.05.2011
Trainingsmöglichkeit:	Ab Samstag	14.05.2011
Anmeldung/Technische Abnahme/Dokumentenkontrolle	Donnerstag – Samstag	19.05. - Sa.21.05. bis 19.00 Uhr
Pflichttraining	Sonntag	22.05.2011 13.00 Uhr
Eröffnungsfeier	Sonntag	22.05.2011 9.30 Uhr
Eröffnungsbriefing	Sonntag	22.05.2011 10.30 Uhr
1. Wertungstag	Montag	23.05.2011
letzter Wertungstag	Freitag	03.06.2011
Abschlussfeier	Freitag	03.06.2011 20.00 Uhr
Siegerehrung *	Samstag	04.06.2011 10.00 Uhr

\* Wenn bis zum 03.06.2011 in einer Klasse keine 4 Wertungstage erreicht wurden, wird am 04.06.2011 für alle Klassen ein Wettbewerbstag angesetzt. Die Siegerehrung erfolgt in diesem Fall am 04.06.2011 abends.

Die Teilnahme an der Eröffnung, dem Eröffnungsbriefing und der Siegerehrung ist für alle Teilnehmer verbindlich!

#### **4. Grundlagen, Sport- und Betriebsregeln**

- 4.1 Alle gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen für den Luftverkehr, die die Meisterschaft betreffen sowie die Satzung des DAeC, und die S.B.O.
- 4.2 Sporting Code, Sektion 3, Klasse D, der F.A.I. Ausgabe 2009 – AL0
- 4.3 Wettbewerbsordnung für Segelflugmeisterschaften der Bundeskommission Segelflug des DAeC (SWO), Ausgabe Mai 2011 in der zum Wettbewerb aktuellen Fassung (siehe [www.daec.de/se](http://www.daec.de/se) zum Download) mit folgenden Hinweisen/Ergänzungen:
  - 4.3.1 Bei nicht in Anspruch genommenen Festplätzen gemäß Quotenverteilung erfolgt das Nachrücken nach Festlegung der Bundeskommission Segelflug.
  - 4.3.2 Zusätzlich werden zusätzlich zu den qualifizierten Teilnehmern weitere internationale Gäste eingeladen. Diese Teilnehmer werden in der Wertung erfasst, können aber nicht den Titel Deutscher Meister erringen. Über die Zulassung dieser Gäste entscheidet der Ausrichter.
  - 4.3.3 Jeder Teilnehmer ist für die Dokumentation seiner Wettbewerbsflüge selbst verantwortlich.  
Das Abflugverfahren und die Beurkundung der Wendepunkte erfolgt mittels GNSS-Flugrekorder.  
Erlaubt sind die Systeme, die bis 31.03.2011 von der IGC zugelassen sind. Die Teilnehmer bringen entsprechende Systeme zur Meisterschaft mit und vermerken auf dem Meldeformular, welches System sie benutzen werden; ggf. ist auf Anforderung die erforderliche Auswerte-Software mit zugehörigen Kabeln mitzubringen.  
Als Backup ist nur ein zweiter IGC GNSS-Flugrekorder zugelassen.
  - 4.3.4 Das Abflugverfahren erfolgt über eine Abfluglinie (SWO Pkt. 9.4.2.2).  
Das Anflugverfahren erfolgt über eine Ziellinie (SWO Pkt 9.7.1)
  - 4.3.5 Jeglicher Einflug in Luftraume die eine Freigabe erfordern ist untersagt und wird entsprechend SWO Pkt. 10 bestraft.
  - 4.3.6 Motorisierte Segelflugzeuge (Eigenstarter oder sog. Turbos) dürfen teilnehmen. Sie müssen entsprechend Sporting Code 3 Pkt 4.8. über eine Datenaufzeichnung des Antriebes verfügen (ENL im GNSS- FR).
  - 4.3.7 Es wird ausschließlich im Flugzeugschlepp oder im Eigenstart gestartet.
  - 4.3.8 Ggf. weitere Änderungen der Wettbewerbsordnung, die auf Beschlüssen der Bundeskommission Segelflug im DAeC beruhen und für diese Meisterschaft rechtswirksam sind, werden bis spätestens zum Eröffnungsbriefing bekannt gegeben.
- 4.4 Diese Ausschreibung des Veranstalters u. ggf. Nachträge.
- 4.5 Die Ausführungsbestimmungen, die der Ausrichter erlässt.

- 4.6 Die Festlegungen der Wettbewerbsleitung im Eröffnungsbriefing, die für die gesamten Meisterschaften gelten sowie die Festlegungen der Wettbewerbsleitung im täglichen Briefing.
- 4.7 Es gilt die jeweils aktuelle Anti-Doping-Ordnung des DAeC, die Anlage dieser Ausschreibung ist und damit der nationale Anti-Doping-Code. Insbesondere Artikel 9k des Codes der besagt: *Bei Einzelsportarten führt ein Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen in Verbindung mit einer Wettkampfkontrolle automatisch zur Annullierung des in diesem Wettkampf erzielten Ergebnisses, mit allen daraus entstehenden Konsequenzen, einschließlich der Aberkennung von Medaillen, Punkten und Preisen.*

Die ADO, ihre Anhänge, der NADA-Code, die Verbotsliste, die Beispielliste erlaubter Medikamente, der Standard für medizinische Ausnahmegenehmigungen incl. Antragsfristen sowie Ausnahmeanträge sind auf der DAeC-Homepage unter folgendem Link veröffentlicht und ebenfalls Anlage dieser Ausschreibung: <http://www.daec.de/sport/antidoping.php>

Die Verantwortlichkeit aller teilnehmenden Piloten zur Einhaltung der Anti-Doping-Regeln bleibt auch mit dieser Information unberührt.

## 5. Klassendefinition: Segelflugzeug und Gerät

- 5.1 Club-Klasse gemäß Punkt 3.1.5. Segelflugwettbewerbsordnung
- 5.2 Standard-Klasse gemäß Punkt 3.1.4. Segelflugwettbewerbsordnung
- 5.3 Doppelsitzer-Klasse gemäß Punkt 3.1.6. Segelflugwettbewerbsordnung
- 5.4 Besonders hingewiesen wird auf den Pkt. 4.2 der Wettbewerbsordnung für Segelflugmeisterschaften wie folgt:  
"Die Sorgfaltspflicht für die Verkehrssicherheit des Gerätes, für das Vorhandensein der gesetzlichen und vom Veranstalter geforderten Unterlagen und für die Einhaltung der Klassenmerkmale liegt beim Teilnehmer."

## 6. Teilnehmer

- 6.1 Eine gültige FAI-Sportlizenz wird auf dieser Meisterschaft nicht gefordert. Der Teilnehmer muss seine Mitgliedschaft im DAeC per Meldeformular durch seinen zuständigen DAeC-Landesverband bestätigen lassen. Die fliegerische Qualifikation der eingeladenen internationalen Teilnehmer wird bei der Anmeldung überprüft.
- 6.2 Bei Teilnehmern, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, muss das Meldeformular auch durch den gesetzlichen Vertreter unterzeichnet sein.
- 6.3 Die gesamte Teilnehmerzahl beträgt ca. 120, pro Klasse nicht mehr als 45.
- 6.4 Die Teilnahmeberechtigungen sind in der Wettbewerbsordnung für Segelflugmeisterschaften geregelt. Die Liste, der für diese Meisterschaft qualifizierten Teilnehmer ist auf der Homepage des DAeC im Bereich der Bundeskommission Segelflug veröffentlicht ([www.daec.de/se](http://www.daec.de/se))
- 6.5 Die Verantwortlichkeit aller teilnehmenden Luftfahrzeugführer nach den gesetzlichen Bestimmungen bleibt durch die Sportregeln und die Vorgaben der Wettbewerbsleitung unberührt.

## 7. Meldungen

- 7.1 Meldeschluss einschließlich der Reserveplätze : 31.03.2011 - Poststempel.
- 7.2 Teilnehmermeldungen müssen auf dem beiliegenden Meldeformular erfolgen.
- 7.3 Meldungen unter Vorbehalt werden nicht anerkannt.
- 7.4 Die Teilnehmermeldungen einschließlich der Reserveplätze (Nachrücker ohne Überweisung der Meldegebühr) müssen über den zuständigen Landesverband an den Deutschen Aero Club, Büro der Bundeskommission Segelflug geschickt werden.
- 7.5 Unvollständige Meldungen sind ungültig.
- 7.6 Meldungen werden erst mit Eingang der Meldegebühr wirksam.
- 7.7 Alle Teilnehmer sind verpflichtet mit der Meldung die Athletenvereinbarung und Schiedsvereinbarung gemäß DAeC-Anti-Doping-Ordnung unterschrieben beim Veranstalter mit einzureichen. Sonst ist die Meldung unvollständig und es gilt Pkt. 7.5.
- 7.8 Für den rechtzeitigen Versand der Ausschreibungen an die für die Meisterschaft qualifizierten Teilnehmer und die anschließende Bestätigung sowie Kontrolle der Vollständigkeit der Anmeldungen und deren rechtzeitigen Versand bis zum Meldeschluss an den Veranstalter sind die betreffenden DAeC-Landesverbände zuständig.  
Für die Inhaber eines Festplatzes ist der Veranstalter zuständig.
- 7.9 Die Teilnehmer auf Reserveplätzen (Nachrücker) werden umgehend nach Freiwerden eines Teilnahmeplatzes durch das Büro der Bundeskommission informiert. Gemäß SWO erfolgt das Nachrückverfahren bis sieben Tage vor Beginn der Meisterschaft.

## **8. Teilnehmersmeldegebühr**

- 8.1 Die Meldegebühr beträgt je Teilnehmer EUR 300,00
- 8.2 Die ermäßigte Meldegebühr beträgt für teilnehmende Jugendliche bis 18 Jahre, Studenten, Schüler, Auszubildende sowie für Wehr- und Ersatzdienstleistende EUR 200,00 eine entsprechende Bescheinigung ist dem Meldeformular beizufügen.
- 8.3 Die Meldegebühr ist Zeitgleich mit der Meldung zu überweisen auf das Konto des

<u>Kontoinhaber:</u>	Aero-Club Zwickau e.V.
<u>Kreditinstitut:</u>	Sparkasse Zwickau
<u>Konto:</u>	22 420 050 09
<u>BLZ:</u>	870 550 00
<u>Kennwort:</u>	DSM 2011 Zwickau + Name + WBK

## **9. Schriftwechsel**

- 9.1 Der Schriftwechsel, die Meldung betreffend, ist zu führen mit:

Deutscher Aero Club  
Bundeskommission Segelflug

Hermann-Blenk-Str. 28  
38108 Braunschweig  
Tel.: 0531-23540-52  
Fax: 0531-23540-11  
Email: [segelflug@daec.de](mailto:segelflug@daec.de)



9.2 Der Schriftwechsel, die Organisation betreffend, ist zu führen mit

Aero-Club Zwickau e.V.  
Herrn Joachim Lenk  
Reichenbacher Straße 131; 08056 Zwickau  
Tel.: 0375/781183 Fax: 0375/781182  
Tel.: 0375/293790 priv. Mobil: 0172 3713643  
Email: ac-zwickau@t-online.de

Wettbewerbsleiter: Joachim Lenk  
Sportleiter: Rainer Wienzek  
Meteorologe: Richard Heinrich  
Jury: Fred Gai,  
Eberhard Wötzel  
Gerd Kahlisch.

## 11. Haftung und Rechtsweg

Der Teilnehmer/verantwortliche Luftfahrzeugführer erklärt mit Abgabe der Meldung, dass er - außer in Fällen von Vorsatz und grober Fahrlässigkeit - auf alle Schadensersatzansprüche gegenüber dem Veranstalter und dem Ausrichter sowie deren Organen und Erfüllungshelfern verzichtet. Dieser Verzicht gilt nicht so weit und in der Höhe, als ein Versicherer einen Anspruch anerkennt und begleicht.

Der Teilnehmer erklärt ferner für sich und seine Mannschaft, dass er die Vorschriften der Ausschreibung in allen Punkten anerkennt.

Soweit der Teilnehmer mit einem in fremdem Eigentum stehenden Flugzeug am Wettbewerb teilnimmt, erklärt der Eigentümer des Flugzeuges, dass er mit der Haftungsbeschränkung für Ansprüche wegen eines Schadens an seinem Flugzeug einverstanden ist. Bei Minderjährigen ist die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters erforderlich.  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

*gez. Dr. Meike Müller*  
*Vorsitzender der Bundeskommission Segelflug/Motorsegelflug*

*gez. Joachim Lenk.*  
*Wettbewerbsleiter*

### Anlage:

- Meldeformular A
- Athletenvereinbarung ADO: B
- Schiedsvereinbarung ADO: C

**M E L D E F O R M U L A R**  
**Deutsche Segelflugmeisterschaften der Club,- Standard und Doppelsitzerklassen**  
**2011 in Zwickau**

Dieses Meldeformular muss über den zuständigen Landesverband an den DAeC geschickt werden.  
**Meldeschluss Bundeskommision Segelflug 31. März 2011 (Poststempel)**

**Bitte leserlich ausfüllen!**

**1. Segelflugzeugführer:**

Name, Vorname:.....Geb.-dat:.....

Str./PLZ/Ort: .....

Telefon: .....Mobil:.....

Email: .....IGC-Ranking-ID:.....

Landesverband: ..... Verein: .....

**2. Meldegebühr** (Nachrücker erst nach Bestätigung)

- Ich habe die Nennggebühren in Höhe von EUR 300,00 / 200,00 auf das nachstehende Konto überwiesen:  
Bankverbindung: Kreditinstitut: Sparkasse Zwickau; Kto: 22 420 050 09; BLZ: 870 550 00
- Anlagen Bescheinigung gemäß Ausschreibung Pkt. 8.2 für die ermäßigte Meldegebühr

**3. Segelflugzeug**

Muster: Club-Kl.  Standard-Kl.  Doppelsitzer Kl.

Startdurchführung:  Eigenstart  F-Schlepp

Flugzeug Kennzeichen ..... Wettbewerbskennzeichen .....

Eigentümer .....

Muster des GNSS 1.....  
Bitte Hersteller, Typ und Seriennummer des Haupt Flight-Recorders angeben

Muster des GNSS 2 .....

**4. Erklärung**

Der Teilnehmer bzw. dessen gesetzlicher Vertreter erklärt für sich und seine Mannschaftshelfer sowie dem Flugzeug-eigentümer, dass die in der Ausschreibung genannten Meisterschaftsregeln, die Anweisungen der Wettbewerbsleitung bzw. die Entscheidungen der Jury anerkannt werden und dass die Veranstalter, der Ausrichter und deren Helfer von der Haftung gemäß Pkt. 11 der Ausschreibung freigestellt sind.

.....  
Ort/Datum ..... Unterschrift des Teilnehmers (od. des gesetzlichen Vertreters)

.....  
Ort/Datum ..... Unterschrift des Flugzeugeigentümers

**Bescheinigung des Landesverbandes:** Der o.g. Segelflugzeugführer ist als Mitglied gemeldet und qualifiziert.

.....  
.....Ort/Datum  
..... Unterschrift und Stempel

# Athletenvereinbarung

(Stand: Sept. 2010)

## Anti-Doping

Der Deutscher Aero Club e.V.  
Hermann-Blenk-Strasse 28  
38108 Braunschweig,

im folgenden DAeC genannt

und

---

Name und Anschrift der Athletin/des Athleten

(im folgenden Athlet)

schließen folgende

### Anti-Dopingvereinbarung

#### Präambel

Der DAeC hat sich in seiner Satzung und seiner Anti-Doping-Ordnung zur aktiven Bekämpfung des Dopings verpflichtet. Hierzu gehören auch die Umsetzung der Anti-Doping Bestimmungen der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) und World Anti Doping Agency (WADA) und der Fédération Aéronautique Internationale (FAI).

Der Welt Anti-Doping-Code (WADA-Code) ist Bestandteil des von Regierung, DOSB, NADA sowie FAI und DAeC angenommenen Welt Anti-Doping-Programms mit folgenden Zielsetzungen:

- Der Sport erbringt für die Stabilisierung der Wohlfahrt der Gesellschaft gerade angesichts eines beschleunigten sozialen Wandels unverzichtbare Leistungen.
- Die Erkenntnis, dass Doping mit den Grundwerten des Sports - insbesondere dem Grundsatz der Chancengleichheit - unvereinbar ist, die Gesundheit der Athleten gefährdet und das Ansehen des Sports in der Öffentlichkeit zersetzt.
- Das Bestreben, Doping mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, um die pädagogische Vorbildfunktion des Sports zu erhalten und das Grundrecht der Athleten auf Teilnahme an einem dopingfreien Sport zu gewährleisten.

#### - 1. Gegenstand der Vereinbarung

Diese Vereinbarung regelt das Rechtsverhältnis zwischen dem DAeC und dem Athleten in Bezug auf Anti-Doping Bestimmungen.

- **2. Doping**

- 2.1 Der Athlet anerkennt im Einklang mit dem DAeC die Artikel des WADA- und NADA-Codes, einschließlich der hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen sowie die Anti-Doping-Reglements der FAI, in der jeweils gültigen Fassung. Der Athlet anerkennt die Regelungen der Anti-Doping-Ordnung des DAeC in der jeweils gültigen Fassung. Der Athlet und der DAeC verpflichten sich im Einklang hiermit, auch gegenüber den genannten Institutionen sowie dem DOSB, die weltweite Bekämpfung aller Formen der Leistungsmanipulation zu unterstützen.

- 2.2 Der Athlet

- a) anerkennt insbesondere die absolute Eigenverantwortlichkeit dafür, dass niemals und nirgends verbotene Wirkstoffe in seinen Körper gelangen, bei ihm verbotene Methoden zur Anwendung kommen, er nicht im Besitz von verbotenen Wirkstoffen ist, sofern er keine medizinische Ausnahmegenehmigung (TUE) nach den Bestimmungen des WADA- bzw. NADA-Codes nachweisen kann. Hierzu gehört auch die Pflicht eines jeden Athleten zur Kenntnis der jeweils gültigen „Liste der verbotenen Substanzen und Methoden“ der WADA.

- b) bestätigt, dass

- - ihn der DAeC bei der Unterzeichnung dieser Vereinbarung informiert hat über die in 2.1 genannten Regelwerke in der zum Zeitpunkt der Vereinbarungsunterzeichnung gültigen Fassung, einschließlich der „Liste der verbotenen Substanzen und Methoden der WADA“ sowie auch darüber, wie und wo die jeweils gültigen Bestimmungen und Listen zu beziehen sind.

- - er vom DAeC auch ausdrücklich darauf hingewiesen worden ist, dass die genannten Regeln nicht zur Disposition der Beteiligten stehen und dass seine Unterwerfung unter diese nicht abhängig ist von seiner Kenntnis, sondern von der zumutbaren Möglichkeit der Kenntnisnahme durch ihn. Dies gilt gerade auch für Änderungen der einschlägigen Bestimmungen, auf die der DAeC auf seiner Website ([www.daec.de](http://www.daec.de)) den Athleten hinweisen wird.

- c) bestätigt, dass er vom DAeC ausdrücklich darauf hingewiesen worden ist, dass das Sanktionsverfahren auf das Deutsche Sportschiedsgericht übertragen worden ist. Für Rechtsbehelfsverfahren kann gem. § 38.2 der DISSportScho der CAS (Court of Arbitration for Sports, Lausanne, Schweiz) angerufen werden.

- 3. Athleten, die an einer vom DAeC geförderten Maßnahme teilnehmen, sind im Falle eines Verstoßes gegen Anti-Doping-Bestimmungen gem. Art. 2 des jeweils gültigen Nationalen Anti Doping Codes der NADA bzw. der Anti Doping Ordnung des DAeC, gegen den World Anti-Doping Code oder die FAI Anti-Doping Rules & Procedures zur Erstattung der auf sie entfallenen Maßnahmekosten verpflichtet.

- **4. Beginn, Dauer, Ende**

- 4.1 Die Vereinbarung beginnt mit deren Unterzeichnung und endet am 31. Oktober des folgenden Jahres. Sie verlängert sich automatisch jeweils um ein weiteres Jahr, wenn weder DAeC noch der Athlet dieser Fortsetzung widersprechen; der Widerspruch bedarf der Schriftform.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift DAeC

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Athlet/in

\_\_\_\_\_  
Gesetzlicher Vertreter  
(bei minderjährigen Sportlern)

**Schiedsvereinbarung**  
(Stand Sept. 2010)

**Zwischen dem**

Deutschen Aero Club e. V.  
Hermann-Blenk-Straße 28  
38108 Braunschweig

*und*

Athlet/in

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

„Alle Streitigkeiten, die sich im Zusammenhang mit der Athletenvereinbarung oder über ihre Gültigkeit ergeben, werden durch das Deutsche Sportschiedsgericht nach der Sportschiedsgerichtsordnung der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS) (DIS-SportSchO) in der Fassung vom 01.01.2008 unter Ausschluss des ordentlichen Rechtsweges entschieden. Dem Deutschen Sportschiedsgericht wird die Befugnis zum Ausspruch von Sanktionen von Verstößen gegen Anti-Doping-Bestimmungen übertragen.

Die Entscheidung erfolgt, vorbehaltlich einer abweichenden Vereinbarung der Parteien, durch einen Einzelschiedsrichter.

Das anwendbare materielle Recht ist das deutsche Recht.

Nach § 38.2 der DIS-SportSchO kann in einer Streitigkeit, die einen Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen zum Gegenstand hat, gegen den Schiedsspruch ein Rechtsmittel beim CAS (Court of Arbitration for Sports, Lausanne, Schweiz) eingelegt werden.

Der einstweilige Rechtsschutz durch staatliche Gerichte ist ausgeschlossen.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift DAeC

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Athlet/in

\_\_\_\_\_  
Gesetzlicher Vertreter  
(bei minderjährigen Sportlern)





# DEUTSCHER AERO CLUB E.V.

Mitglied der Fédération Aéronautique Internationale und des Deutschen Olympischen Sportbundes

## BUNDESKOMMISSION MODELLFLUG

### SPORTAUSSCHUSS BREITENSport UND JUGEND

[www.modellflug-im-daec.de](http://www.modellflug-im-daec.de)

---

## PRESSEMITTEILUNG

Der Sportausschuss Breitensport und Jugend informiert

Für das laufende Sportjahr 2011 sind folgende Termine und Veranstaltungen geplant und bereits organisiert:

### **25. April – 01. Mai 2011**

#### **5. offene Modellflugfreizeit auf der Wasserkuppe**

Schwerpunkthemen sind Jugend und deren Förderung im Modellbau und -flug, Theorie und Praxis des Modellbaus und das Modellfliegen am Hang, Arbeit in der Gruppe und Fördern der Teamfähigkeit, Vorträge und Modellfliegen mit Modellpiloten der Deutschen Nationalmannschaft, Ausbildung im Rahmen der Hessischen Übungsleiterausbildung

Weitere Infos auf [www.modellflug-im-hlb.de](http://www.modellflug-im-hlb.de)

### **10. – 13. Juni 2011 (Pfingsten)**

#### **1. offenes Modellflug-Jugendzeltlager in Hessen beim VfL Wetzlar**

Dieses Jugendzeltlager ergänzt die traditionelle Jugendfreizeit des HLB auf der Wasserkuppe (jeweils in der Osterzeit). Im Gegensatz zum Hangfliegen bietet der HLB nun ein Jugendzeltlager mit dem Schwerpunkt „Fliegen in der Ebene“ an. Auf dem Segelflugplatz des VfL-Wetzlars finden die Teilnehmer ausreichend Platz für Handschlepps, Gummiseilhochstart und den Elektroflug. Der große Hangar des VfL-Wetzlar steht über Pfingsten als Unterstellmöglichkeit für die Modelle, sowie auch als Regenschutz zur Verfügung. Die Modellwerkstatt kann für evtl. Reparaturen genutzt werden. Der Clubraum wird zum Übernachten bei schlechtem Wetter als Sammelunterkunft benutzt. Küche, Toiletten und Waschmöglichkeiten ergänzen das Angebot. Bei sehr heißen Witterungslagen bietet das sehr nahe gelegene Flüsschen Lahn eine gute Abkühlung, ebenso wie eine Dusche aus der Quelle des VfL.

Weitere Infos auf [www.modellflug-im-hlb.de](http://www.modellflug-im-hlb.de)

### **10. – 13. Juni 2011**

#### **Bundesausscheid UHU-Cup 2011**

Beim Uhu-Cup handelt es sich um ein bundesweites Vergleichsfliegen im Modellflug unter Jugendlichen. Überall in Deutschland finden auf lokalen Modellflugplätzen Vorausscheidungen statt.

Das lokale Vergleichsfliegen kann prinzipiell von jedem durchgeführt werden, der die entsprechenden Möglichkeiten hat. Es muss also nicht zwangsläufig ein Modellflugverein Ausrichter sein. Auch z.B. Schulen,

Jugendhäuser und sonstige Jugendeinrichtungen können einen Wettbewerb ausrichten. Je nach Bundesland werden die Landesbesten zu einem Landesvergleichsfliegen eingeladen oder sie werden direkt zum Bundesvergleichsfliegen ins Haus der Luftsportjugend nach Laucha eingeladen. Hier treffen sich die Besten der Republik um den abermals Besten herauszufinden. Wer hier gewinnt, darf sich wahrhaft als „Könner“ bezeichnen.

Weitere Infos auf <http://www.uhucup.de>

## **09. – 10. Juli 2011**

### **Deutsche Meisterschaft F5B-Jedermann des DAeC in Bayern**

Deutsche Meisterschaft in der Modellflugklasse F5B-Jedermann beim AC Teuschnitz. Ein sehr beliebter Wettbewerb mit hohem Spassfaktor und vor allem sehr jugendfreundlich!

Weitere Infos auf [www.modellflug-im-daec.de](http://www.modellflug-im-daec.de)

## **17. – 23. Juli 2011**

### **4. internationales Jugendflugsportlager 2011 in Klagenfurt**

Der Schwerpunkt ist das Fliegen bzw. wenn nötig Reparieren der Fluggeräte. Es soll auf das Fliegen von Kunstflugfiguren und der F-Schlepp trainiert werden. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 12-17 Jahren. Des Weiteren ist ein eintägiger Ausflug zum Fliegerhorst Zeltweg geplant. Je nach Wetterlage besuchen wir ein- bis zweimal täglich das angrenzende Freibad. Die Verpflegung wird am Flugplatz eingenommen, ein eigener Koch ist in der Betreuergruppe. Die Anreise soll Sonntag bis 17:00 Uhr erfolgen, Abreise Samstag bis 14:00 Uhr!

#### **Anmeldung für Deutschland:**

Sebastian Brandes  
Haferkamp 6  
31311 Uetze  
01 62 / 32 38 099  
[basti@mfg-uetze.de](mailto:basti@mfg-uetze.de)  
[www.mfg-uetze.de](http://www.mfg-uetze.de)

Meldeschluss ist der 10. März 2011 mit Eingang dieses Schreiben bei einer der oben angegebenen Kontaktmöglichkeiten. (Post od. Email)

Weitere Infos auf [www.modellflug-im-daec.de](http://www.modellflug-im-daec.de)

## **28. Juli 2011**

### **Infostand des HLB/DAeC zum Jubiläum „100 Jahre Segelflug“ auf der Wasserkuppe und seinen Hängen**

Geplant sind Flugvorführungen und eine kleine Ausstellung mit Großmodellen. Der Sportausschuss des HLB Modellflug steht mit seinem Landesmodellflugreferenten, dem stv. LMR und weiteren Referenten zu allen Fragen des Modellflugs zur Verfügung!

Weitere Infos auf [www.modellflug-im-hlb.de](http://www.modellflug-im-hlb.de)

## **EVENTS - Über das gesamte Sportjahr 2011**

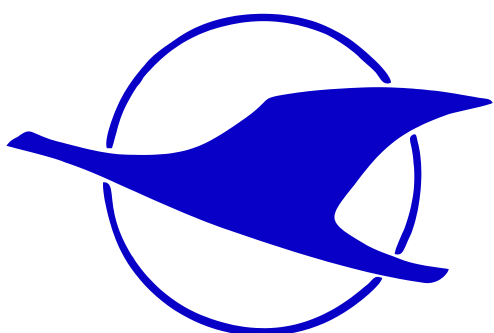
Verschiedene Veranstaltungen und Wettbewerbe für den Bereich Breitensport und Jugend in den Landesverbänden. Siehe hier die jeweiligen Terminkalender der teilnehmenden LV's. Besonders sind hier stellver-

treten die Landesverbände Bayern und Hessen zu nennen, die schon seit vielen Jahren wertvolle Beiträge zum Breitensport und der Jugendförderung erbringen!

Als Beispiel sind hier die Landesmeisterschaften F3B-A mit vielen Einzelwettbewerben und die F5B-Jedermann Wettbewerbe in Bayern zu nennen.

Desweiteren die Hessen-Cup-Wettbewerbe zur Landesmeisterschaft in ganz Hessen mit Segelflug, F-Schlepp oder auch Elektroflug in Teilwettbewerben bei verschiedenen Vereinen.

Hier kann der interessierte Modellpilot aus einem sehr breit gefächerten Angebot der unterschiedlichen Landesverbände auswählen und ist bei jedem der Veranstaltungen gern gesehen! Für viele Piloten ist das der Einstieg in eine erfolgreiche Wettbewerbskarriere.



**...unDAeCtion !**

---

DAeC Bundeskommission - Sportausschuss Breitensport und Jugend  
Internet: [www.modellflug-im-daec.de](http://www.modellflug-im-daec.de) (Seiten des Modellflug im DAeC)  
E-Mail: [breitensport@modellflug-im-daec.de](mailto:breitensport@modellflug-im-daec.de)  
(Sammel-E-Mailadresse des Sportausschuss Breitensport und Jugend)

---

Thomas-Alexander Ladach - Vorsitzender Breitensport und Jugend  
Phone: +49-641-9303880 Fax: +49-641-9303881  
E-Mail: [breitensport@modellflug-im-daec.de](mailto:breitensport@modellflug-im-daec.de)

---

Hilmar Damm - stv. Vorsitzender Breitensport und Jugend  
Phone: 05671-6391  
E-Mail: [breitensport@modellflug-im-daec.de](mailto:breitensport@modellflug-im-daec.de)

---

Jürgen Pichotta - Jugendarbeit  
Phone: 06441-870293  
E-Mail: [breitensport@modellflug-im-daec.de](mailto:breitensport@modellflug-im-daec.de)

---

# EINLADUNG zum intern. Jugendflugsportlager 2011

- Termin:** Sonntag 17.07.2011-Samstag 23.07.2011
- Ort:** Modellflugplatz der MFG Klagenfurt/St.Johann im Rosental  
[www.mfg-klagenfurt.at](http://www.mfg-klagenfurt.at)
- Unterbringung:** Zeltlager
- Mitzubringen sind:** Fluggerät, Lade u. Reparaturset, ect.  
Badesachen, Sonnencreme, Waschzeug, Regenbekleidung, ect.  
Zelt, Unterlagsmatte, eventuell Luftmatratze
- Unbedingt mitzubringen sind:** E-Card, wenn vorhanden Allergiepass, Reisepass  
Vom Erziehungsberechtigten unterzeichnete Einladung
- Programm:** Der Schwerpunkt ist das Fliegen bzw. wenn nötig Reparieren der Fluggeräte.  
Des Weiteren ist ein eintägiger Ausflug zum Fliegerhorst Zeltweg geplant,  
je nach Wetterlage besuchen wir zweimal täglich das angrenzende Freibad.  
Die Verpflegung wird am Flugplatz eingenommen, ein eigener Koch ist in der  
Betreuergruppe.  
Die Anreise soll Sonntag bis 17:00 Uhr erfolgen, Abreise Samstag bis 14:00 Uhr!

Das Betreuersteam Peter Zarfl, Herwig Liensberger, Manfred Schwarz u. Willi Einspieler freuen sich auf eine gemeinsame Woche und wünschen eine angenehme Anreise.

Mein Sohn ist  Schwimmer/Nichtschwimmer  (unzutreffendes streichen)

Mein Sohn darf   
bei eventuellem Busausflug  Teilnehmen/nicht Teilnehmen  (unzutreffendes streichen)

Unterschrift des Erziehungsberechtigten

# 100 Jahre Frauensport

**Das Alte betrachten, um das Aktuelle zu beeinflussen – ein Rückblick auf 100 bewegte und bewegende Jahre Frauensport**

Interviews und Text von Michaela Rose, Journalistin

## **Inhalt**

### **Interview mit Professorin Dr. Gertrud Pfister**

Der Blick in die Vergangenheit zeigt Veränderbarkeit

#### **1910 bis 1920**

Das moralische Korsett der Weiblichkeit

#### **1920 bis 1930**

Die „Neue Frau“ erobert Sportplätze und Männerherzen

#### **1930 bis 1945**

Herbe Rückschritte für den Frauensport

#### **1945 bis 1950**

Sportlicher Neuanfang mit Hindernissen

#### **1950 bis 1960**

Medizin-Mythen, Männer-Spiele und Märchen-Laufstil

#### **1960 bis 1970**

Frauen holen auf - und laufen heimlich Marathon

#### **1970 bis 1980**

Von befreiten Körpern und wattierten Brüsten

#### **1980 bis 1990**

Frauen gewinnen Männerbastionen für sich

#### **1990 bis 2000**

Weltmeisterinnen, Weltrekorde und Winterspiele

#### **2000 bis heute**

Alles außer Abseits - Frauensport im Fokus

### **Interview mit Ilse Ridder-Melchers**

Keine Etikette und kein Korsett war den Frauen zu eng

## **Interview mit Professorin Dr. Gertrud Pfister**

Der Blick in die Vergangenheit zeigt Veränderbarkeit

Das Alte betrachten, um das Aktuelle zu beeinflussen - mit dieser Überzeugung forscht Professorin Dr. Gertrud Pfister, Dozentin für Sportsoziologie an der Universität Kopenhagen, mit Leidenschaft in den Archiven dieser (Sport-) Welt. Einige ihrer vielen Erkenntnisse finden sich in diesem Rückblick auf 100 Jahre Frauensport.



### **Frau Professorin Pfister, was imponiert Ihnen an den Frauen in den letzten 100 Jahren unserer Sportgeschichte?**

Professorin Dr. Gertrud Pfister: Frauen, die an sportlichen Aktivitäten teilnahmen oder im Sport Führungsrollen übernahmen, hatten Mut. Sie beteiligten sich an gefährlichen Sportarten vom Skispringen bis zum Segelfliegen, sie setzten sich über Normen und Regeln hinweg, sie stellten unbequeme Forderungen und sie wagten es, sich lächerlich zu machen.

### **Turbulente Frauen in turbulenten Zeiten - läuft heute etwa alles glatt?**

Leider sind Frauen in vieler Hinsicht (noch) das andere Geschlecht. In den Führungsgremien der Sportorganisationen spielen sie weltweit nur Nebenrollen, bei internationalen Sportereignissen sind Athletinnen in der Minderheit, die Massenmedien zeigen nur wenig Interesse am Frauensport und die Großverdiener im Sport sind, bis auf wenige Ausnahmen, Männer.

### **Warum ist der Blick in die Vergangenheit so wichtig für unser Heute oder einen Ausblick in die Zukunft?**

Der Blick in die Vergangenheit zeigt uns, dass nichts selbstverständlich und unveränderlich ist. Das gilt auch für die gegenwärtigen Sportideologien und -praktiken, die wir in der Regel nicht in Frage stellen, weil wir sie als gegeben und „natürlich“ ansehen. Dabei hat sich im Sport, auch im Frauensport, gerade in den letzten Jahrzehnten so viel verändert - unter anderem im Hinblick auf die Sportarten oder das Alter der Sportlerinnen. Wer hätte noch vor 20 Jahren gedacht, dass Frauenboxen attraktiv ist oder 80jährige Frauen im Marathonlauf Rekorde aufstellen. Der Blick in die Vergangenheit gibt uns die Gewissheit, dass sich der Sport auch in Zukunft grundlegend verändern wird.

## **1910 bis 1920**

### Das moralische Korsett der Weiblichkeit

#### **Auf dem Siegertreppchen: Sittlichkeit und Schicklichkeit**

Turnen oder nicht Turnen - vor 100 Jahren war dies vor allem eine Frage des Anstands. Für Frauen war das Turnen zwar schon seit Jahrzehnten gestattet, aber nur um der Gesundheit willen und mit strengen Sittlichkeitsregeln. Das bedeutete: Springen oder das Spreizen der Beine waren verboten, Anstrengung und Leistung verpönt. Geräteturnen war umstritten, geduldet wurden Freiübungen und Reigenturnen, die wenig Kraft und Können erforderten. Oberste Maxime dabei: Der Kopf einer Turnerin hatte oben zu sein, die Beine bitteschön unten und geziemend geschlossen!

Weiblichkeit hieß die Direktive und das bedeutete in erster Linie Anmut und Grazie wider die drohende Vermännlichung. Turnen nach Art der Männer würde Frauen nur eckig und weniger begehrenswert machen. Öffentliches Zur-Schau-Stellen des weiblichen Körpers oder gar Wettkämpfe? Tabu! Im Hauptprogramm des Deutschen Turnfestes durften sie erst 1913 in Leipzig auftreten. Allerdings auch hier nur am Rande des männlichen Geschehens: 62.572 Turner ließen sich als echte Kerle und wehrhafte Helden feiern - demgegenüber konnten nur 1.200 Turnerinnen ihr Können zeigen. Turnfeste waren damals militärisch angehauchte Männer-Spektakel.

#### **Rock-Revolution: Wer hat die Hosen im Sport an?**

Lange Hose plus kurzes Kleid - so turnten Mädchen im 19. Jahrhundert. Frauen verordnete man den langen Rock. Was in dieser Kleidung nicht machbar war, war schlichtweg nicht gestattet. Den Rock kürzen und Bein zeigen? Moralisch undenkbar. Dann vielleicht doch eine Hose? Skandalös, so etwas tragen nur Mannweiber oder leichtlebige Musen! Das sportliche Mode-Diktat verordnete Weiblichkeit - Männer wollten ihre Hosen schließlich im wahrsten Sinne anbehalten. Trotzdem rebellierten Anfang des 20. Jahrhunderts immer mehr Sportlerinnen gegen das lästige (und obendrein gefährliche) Rock-Handicap und protestierten für mehr Bewegungs-Freiheit. Radfahrerinnen setzten zuerst auf die Pumphose, Skiläuferinnen und Leichtathletinnen zogen nach und kurz vor dem 1. Weltkrieg turnten selbst höhere Töchter kess in der kurzen Hose.

#### **Kicken „light“: Handball ist Fußball für Frauen**

Quasi als harmlose „Fußball-Ersatz-Sportart“ wurde 1917 das Handballspiel in Berlin erfunden. Da Fußball für Mädchen zu körperbetont erschien, entwickelte Oberturnwart Max Heiser die neue Variante aus bisherigen Ballspielen. Im Vergleich zum Fußball war Handball „zahmer“, Spielfeld und Tore kleiner, das Reglement entschärft, Kampf und Körperkontakt verboten. Voilà, eine neue Sportart war geboren!



## **1920 bis 1930**

Die „Neue Frau“ erobert Sportplätze und Männerherzen

### **Befreiter Zeitgeist: Schlankheitswahn statt Schnürwahn**

In den goldenen Zwanzigern nach dem 1. Weltkrieg herrschte Aufbruchstimmung. Die „Neue Frau“ repräsentierte einen selbstbewussten Frauentyp - mit Bürgerrechten, Studienplatz, Job und freier Sexualmoral. Musste der weibliche Körper bis dato eher züchtig versteckt werden, durfte er nun schlank, sonnengebräunt und sportlich vorgeführt werden: Frecher Bubikopf statt strengem Haarknoten, kurze Kleider statt steifem Korsett. Dem Schnürwahn vergangener Jahrzehnte folgte der Schlankheitswahn. Zauberformel fürs neue Schönheitsideal der 20er: Diät plus Sport.

In den Vereinen der Weimarer Republik hielten sich über eine Million Frauen per Turnen, Gymnastik und Sport fit. Letzter Schrei war das „Mensendiecken“ - Gymnastikübungen à la Bess Mensendieck brachten die fortschrittliche Frau per Kräftigungs- und Dehnungsübungen in die gewünschte Form. In Zeitschriften, Romanen und Filmen verkörperten Frauen wie Marlene Dietrich das neue androgyne Frauenbild. Hier durfte das „Sport-Girl“ zur jungenhaften Sport-Heldin mit Sex-Appeal avancieren. Sport galt als Schauplatz der Emanzipation, der Sportplatz als wichtiger Heiratsmarkt. Ein Zeitgeist, der allerdings in der Mainstream-Bevölkerung auf heftige Proteste stieß - die guten Sitten und medizinische Einwände mussten als Gegenargumente herhalten, die meisten Sportarten blieben Frauen weiterhin verwehrt.

### **Olympische Frauenspiele: Leichtathletinnen starten durch**

Der Kampf um Meter und Sekunden war für Sportlerinnen lange Zeit tabu, Leichtathletik und Wettkampf galten als klassische Domänen männlicher Athleten. Die International Amateur Athletic Federation (IAAF) und das IOC weigerten sich, die Frauen-Leichtathletik ins olympische Programm aufzunehmen. Also gründeten französische Frauen 1921 einen eigenen Verband - die Fédération Sportive Féminine Internationale (FSFI), um dem Frauensport eine Lobby zu verschaffen. Mit Erfolg: Zu den ersten internationalen Wettbewerben zählten die Olympischen Frauenspiele, bei denen zwischen 1922 und 1934 alle vier Jahre die Leichtathletinnen im Mittelpunkt standen. Unter diesem Druck nahmen die Männergremien des International Olympic Committee (IOC) und des IAAF zähneknirschend auch Leichtathletinnen in den olympischen „Herrenclub“ auf.

So durften 1928 erstmals Leichtathletinnen über 100 Meter, 4x100 Meter, 800 Meter, im Hochsprung und Diskuswurf im olympischen Stadion antreten. Die erste deutsche Goldmedaille einer Frau seit Beginn der Olympischen Spiele 1896 holte Lina Radke-Batschauer über 800 Meter - Symbol für die aufstrebende Frauen-Leichtathletik in Deutschland. Einen Eklat lösten zwei 800-Meter-Läuferinnen aus, die sich nach dem Ziel erschöpft zu Boden sinken ließen. Die Schlussfolgerung: Der Mittelstreckenlauf sei für Frauen zu anstrengend. Der 800-Meter-Lauf wurde für Frauen aus dem olympischen Programm gestrichen und tauchte erst 1960 wieder auf.

## **1930 bis 1945**

Herbe Rückschritte für den Frauensport

### **Erste Fußballerinnen: Von der Zeitungs-Annonce zum Medien-Gespött**

Sternstunde für den deutschen Frauenfußball war ein schlichtes Zeitungsinserat: Per Annonce in den Frankfurter Nachrichten suchte die fußballbegeisterte Charlotte „Lotte“ Specht Anfang 1930 nach Mitspielerinnen für den verwegenen Sport. Das Credo der Fußball-Pionierin: „Was die Männer können, können wir auch.“ Ein mutiges Statement in einer Zeit, in der kickende Frauen als Mannweiber verhöhnt wurden. Aber erfolgreich: Immerhin fanden sich 35 Mitstreiterinnen für die Gründung des ersten Frauen-Fußballvereins. Trainiert wurde in Sachsenhausen, in Ermangelung anderer Frauenteamen spielte man gegen Männer-Teams oder ließ die beiden Vereins-Mannschaften gegeneinander antreten.

In den Medien sorgte der 1. Deutsche Damen Fußballclub (1. DDFC) für Aufsehen - allerdings nicht für positive Schlagzeilen. Es hagelte Spott und Beschimpfungen, der Deutsche Fußball-Bund (DFB) verweigerte seine Unterstützung. Zuschauer feindeten die Spielerinnen an, Zeitungen sprachen von einem Skandal, die Öffentlichkeit reagierte entrüstet. Fatale Folge: Eltern der Spielerinnen verboten ihren Töchtern das Fußballspielen, die Mannschaft schrumpfte, nach einem Jahr löste sich der Verein auf und wurde nie reaktiviert. Erst 40 Jahre nach der Gründung des 1. DDFC sollte der DFB seinen Segen für den Frauenfußball erteilen.

### **Die Frau als Mutter: Rückschritt ins 19. Jahrhundert**

Unter dem Nationalsozialismus bekamen Körper und Sport einen neuen Stellenwert. Ganz im Sinne der Ideologie sollten die Leibesübungen gleichgeschaltet werden und vor allem den Machthabern dienen, Sportverbände und -vereine wurden aufgelöst. Gegen mehr oder weniger Widerstand sollte der Männersport auf die Wehrtüchtigkeit reduziert werden, das Frauenturnen ausschließlich der Mutterschaft und zur Erhaltung der Gebärfähigkeit dienen. Die mühsam errungene neue Frauenrolle? Zurückkatapultiert ins vorherige Jahrhundert!

### **Olympia 1936: (Frauen-) Sport wird zur Propaganda-Schau der Nazis**

Obwohl die Nationalsozialisten den Frauensport der Mutterrolle unterordneten, förderten sie den Frauen-Leistungssport, um sich nicht nur mit Männer-Medaillen, sondern auch mit dem sportlichen Erfolg der Frauen brüsten zu können. Und was eignete sich wohl besser als die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, um der Weltöffentlichkeit die vermeintliche Überlegenheit des NS-Systems zu demonstrieren? So stellte Deutschland sowohl in der Leichtathletik als auch in der Gesamtbilanz das stärkste Frauen-Team. Der zweifelhafte Lohn: Deutsche Sportlerinnen holten 13 von 45 Medaillen. Deutschland lag im gesamten Medaillen-Ranking weit vor allen anderen Nationen - auch dank der Frauen.

## **1945 bis 1950**

### **Sportlicher Neuanfang mit Hindernissen**

#### **Improvisations-Talente gesucht: Turnen zwischen Trümmern**

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges spielte der Sport im Alltag der Frauen zunächst kaum eine Rolle - in den Nachkriegswirren kämpften sie häufig als Allein-Ernährerin um das Überleben ihrer Familien, gegen Nahrungsmangel und Wohnungsnot. Trotzdem mobilisierte eine Sportart die Massen: Schon ab August 1945 wurden in Großstädten sonntäglich Freundschaftsspiele ausgetragen - allerdings kickten hier wieder einmal nur die Männer, Frauen mussten zuschauen.

Doch schon bald begannen auch die Leichtathletinnen und Handballerinnen wieder mit dem Training. Die meisten Frauen wollten lieber turnen oder Gymnastik machen. Das Problem: Hallen und Räume waren Mangelware - entweder waren sie zerstört oder wurden für andere Zwecke genutzt. Erfindungsreichtum und Improvisation war wie in so vielen Bereichen des Nachkriegs-Lebens gefragt. Die Turn- und Sportlehrerin Lisa Scheller beschreibt in ihrem Buch „Schritte“ wie sie erste Turnstunden für rund 70 Kinder und Erwachsene, Mädchen und Frauen organisierte: „Ein Wirtshaussaal mit knarrenden Dielen, Gartenstühlen, Säcke mit Stroh gestopft als Matten und die großen Jungen bauten aus einer alten Wagenfeder ein Trampolin. Ein Handwerker ging von Haus zu Haus mit der Bitte um Holz für den eisernen Ofen, als es kalt wurde.“

#### **Vereins-Klüngel: Frauen überlassen Männern die sportliche Regie**

In der Nachkriegszeit waren männliche Arbeitskräfte rar - am Wiederaufbau der Städte und Industrie waren zunächst Frauen beteiligt. Nach und nach kehrten jedoch immer mehr Männer aus der Gefangenschaft heim, verdrängten die Frauen aus dem Arbeitsmarkt und übernahmen das gewohnte Kommando über Jobs und Familien. Wie in der Gesellschaft, so auch im Sport - bei den zahlreichen Vereins- und Verbandsgründungen bestimmten fortan wieder Männer das sportliche Geschehen. Allerdings war in vielen Landessportbünden die Position einer Frauenwartin vorgesehen. Doch oft mangelte es an Bewerberinnen, denn nur wenige Frauen engagierten sich als Ehrenamtliche oder auf Führungsebene.

Dasselbe galt auch beim 1950 gegründeten Deutschen Sport Bund (DSB, heute DOSB), in dem Entscheidungen - auch über den Frauensport - fast ausschließlich von Männern gefällt wurden. Je einflussreicher eine Position, desto unwahrscheinlicher war es, dort eine Frau zu finden. Keine Frau kandidierte in den Anfangsjahren fürs Präsidium. Bis 1960 gab es nur eine einzige Frau in der DSB-Führungsriege - Grete Nordhoff war Vorsitzende des Frauenausschusses.

## **1950 bis 1960**

### Medizin-Mythen, Männer-Spiele und Märchen-Laufstil

#### **Schädlicher Sport: Medizin-Absurditäten legitimieren Verbote**

Unglaublich, aber wahr: Noch bis in die 50er Jahre war die Medizin mit abstrusen Argumenten stärkster Gegner des Frauensports. Ungeprüft wurden Vorurteile aus der Literatur der 20er und 30er Jahre übernommen. Die Liste der angeblich schädlichen Sport-Nebenwirkungen war lang. Dreh- und Angelpunkt war die Gebärfähigkeit: Gewarnt wurde vor der Vermännlichung des Frauenkörpers, verwelkenden Unterleibsorganen, verlagerter Gebärmutter, zu straffer Beckenbodenmuskeln oder eines für die Geburt zu engen Beckens. Sport würde zudem den begrenzten Energievorrat verschwenden, den jede Frau für die Mutterschaft reservieren sollte, oder die chemische Zusammensetzung des Körpergewebes verändern. Psychologen bescheinigten Frauen fehlende Sporttauglichkeit, geringere Intelligenz, ein minderwertiges Nervensystem und Willensschwäche.

Und überhaupt: Anstrengung sei unweiblich und unästhetisch, Kraft- und Ausdauersport nur etwas für Männer. Die Frau solle sich doch bitte nicht am Maßstab Mann messen - sie sei weniger leistungsfähig und minderbegabt! Brisant: Die wirren Behauptungen waren aus der Luft gegriffen, die durch Studien belegten positiven Auswirkungen des Sporttreibens auch auf die Gesundheit von Frauen sowie Pro-Sport-Medizinermeinungen wurden tunlichst ignoriert. Leider dienten die zumeist von Männern geschaffenen Mythen über Jahrzehnte als Legitimation zahlreicher Sportarten- und Wettkampfverbote für Sportlerinnen. Noch in den 50ern standen fast alle Sportarten unter dem Generalverdacht, Frauen gesundheitlich zu schädigen.

#### **Renitente Fußballerinnen kicken auf eigene Faust: Dürfen die das?**

Man könne wohl wie ein Mädchen werfen, aber nur wie ein Mann treten. Das Treten sei spezifisch männlich, das Nichttreten weiblich. Frauen sollten eher Fangen, weil sie zum Empfangen gemacht sind. Mit solch fragwürdigen Aussagen wurde Frauen das Fußballspiel vom Deutschen Fußball Bund (DFB) in den 50er Jahren mehrfach verboten. DFB-Instruktion an die Vereine: Damen-Teams und Plätze für Frauen sind strikt untersagt! So kickten die Spielerinnen inoffiziell in Freizeit- und Profi-Mannschaften und trugen eigene Fußballwettspiele aus. Mit dem Westdeutschen Damen-Fußball-Verband wurde sogar eine eigene Organisation mit 22 Vereinen gegründet. Immer gegen den Spott der Öffentlichkeit: Dürfen Frauen Fußball spielen?

#### **Laufstil-Ikone Ursula Donath: Eleganz nach dem Eklat**

Die Eleganz dieser Dame überzeugte selbst kritische Funktionäre vom Frauenlaufen: Ursula Donath war in den 50ern eine der erfolgreichsten Mittelstrecklerinnen. Berühmt für ihren Laufstil holte sie Welt- und Europarekorde. Wider den herrschenden Zeitgeist war sie äußerst selbstbewusst: „Als ich 1951 anfang, hatten wir das Gefühl, Frauen können alles.“ In Rom holte die DDR-Leichtathletin die Bronzemedaille über 800 Meter - im ersten olympischen Rennen seit dem 800-Meter-Eklat von 1928.

## **1960 bis 1970**

Frauen holen auf - und laufen heimlich Marathon

### **Mitglieder-Statistik: weiblicher Quotensieg vs. Sportarten-Beschränkung**

Seit mehr als fünf Jahrzehnten kämpften Frauen gegen unsinnige Sportverbote, nun gingen immer mehr für die Gleichberechtigung auf die gesellschaftlichen Barrikaden. Das wirkte bis in die Turnhallen: In der DSB-Mitgliederstatistik lag das Frauen-Plus deutlich über der Männer-Zuwachsrate. Der Anteil von Mädchen und Frauen im DSB stieg innerhalb von zwanzig Jahren von 10 auf 28 Prozent. Waren 1950 bei der DSB-Gründung nur 324.000 weibliche Mitglieder in Vereinen sportlich aktiv, stieg diese Zahl bis 1970 auf 2,2 Millionen. Dabei waren 1968 noch 30 Prozent der Vereine reine Männerbünde oder Fußballclubs - frei von Angeboten für Mädchen und Frauen. Allerdings: Die Top Four im Vereinssport waren Turnen, Leichtathletik, Schwimmen und Tennis - alles Sportarten, die sich schon seit Jahrzehnten als Damen-Disziplinen etabliert hatten. War Kraft, Kondition oder Körpereinsatz gefragt, blieben Frauen weiterhin auf der Zuschauertribüne oder am Spielfeldrand. Bei Olympischen Spielen durften Frauen in keiner Teamsportart außer Volleyball mitmischen, vom Rudern, Rad fahren und Judo sowie zahlreichen Leichtathletik-Disziplinen sowie vielen anderen Sportarten waren sie weiterhin ausgeschlossen.

### **Seltenes Double: Ingrid Krämer wird Sportlerin des Jahres in Ost und West**

Das Ost-West-Double: Ingrid Krämer wurde 1960 Sportlerin des Jahres sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik. Für die gesamtdeutsche Nationalmannschaft holte die DDR-Wasserspringerin bei den Olympischen Spielen in Rom zwei Goldmedaillen vom 3-Meter-Brett und vom 10-Meter-Turm.

### **Die erste Marathonsiegerin: Attacke vor der Welt-Presse**

Ein Geniestreich verhalf ihr zum ersten offiziellen Marathonsieg der Frauen: Auf dem Anmeldeformular trug Katherine Virginia Switzer unter ihrem Vornamen nur „K.V.“ ein. Auf die Idee, dass dahinter eine laufende Frau stecken könnte, kamen die Organisatoren des Boston-Marathons 1967 nicht. Sonst hätte die US-Amerikanerin gar nicht erst starten dürfen. Die Startnummer holte ihr Trainer ab. Vor dem Start schneite es und mit Trainingsanzug und Mütze fiel sie kaum auf. Erst nach zwei Meilen registrierte der Sportdirektor des Boston-Marathons die rennende Dame - und versuchte höchstpersönlich, ihr die Startnummer abzunehmen. Switzers Freund, ein Footballspieler, konnte die Attacke parieren. Eine Aktion mit Folgen: Der Angriff auf Switzer erfolgte vor dem Pressebus, die Bilder gingen um die ganze Welt.

Der Boston-Marathon hat für Frauen eine besondere Anziehungskraft. Ein Jahr zuvor schlich sich ebenfalls eine Frau ins Männer-Rennen. Allerdings lief Roberta Gibb ohne Startnummer und somit ohne Wertung. Offiziell durften Frauen erst 1972 auf die Bostoner Marathon-Strecke. Ein paar Jahre früher genehmigte der Deutsche Leichtathletik-Verband weltweit als erster Verband Frauen das Marathonlaufen - in Deutschland sind die 42,195 Kilometer seit dem Schwarzwaldmarathon 1969 für Läuferinnen offiziell gestattet.

## **1970 bis 1980**

Von befreiten Körpern und wattierten Brüsten

### **Weibliche Revoluzzer: Sportlerinnen auf männlichem Territorium**

Mit der 68er-Generation änderte sich vieles: Frauen muckten auf, forderten die Gleichberechtigung und akzeptierten den Mann nicht mehr als das Maß aller Dinge. Ob Mode oder Lebensstil, Sexualität oder Sport - in den 70ern zählten Freiheit und befreite Körper. Das Stigma des schwachen Geschlechtes war passee, der Uni-Sex-Look en vogue! Im Zuge der Abkehr von bisher gültigen Konventionen wurden auch die Mythen rund um die geringere Leistungsfähigkeit von Sportlerinnen hinterfragt.

Die Folge: Frauen eroberten sportliches Männer-Territorium, rannten kilometerweit um die Wette, sprangen mit dem Stab hoch oder kämpften im Biathlon um Sekunden und Treffer. Trotzdem boomten weiterhin die soften Freizeit-Sportarten - Frauen bevorzugten Fitness und Gymnastik, Turnen oder Wandern, Schwimmen und Rad fahren. Mit der Rhythmischen Sportgymnastik etablierte sich eine reine Frauen-Sportart.

### **Frauenfußball: Von später Anerkennung und fehlenden Antennen**

In Sachen Frauenfußball war der Deutsche Fußball Bund (DFB) ein echter Spätzünder: Erst als deutsche Spielerinnen 1970 in bella Fußball-Italia gegen andere Nationen beim Weltcupturnier in aller Öffentlichkeit spielten, wurde der Frauenfußball in Deutschland salonfähig. Längst hatten sich eigene Frauen-Fußballvereine Aufmerksamkeit und einen Rasenplatz verschafft. 40 Jahre nach dem ersten Aufbegehren bekam der Frauenfußball nun endlich den offiziellen Verbands-Segen. Schon ein Jahr später gab's erste Rundenspiele, 1974 die erste Deutsche Meisterschaft, die sich der TuS Wörrstadt mit 4:0 über DJK Eintracht Erle sicherte.

Allerdings durften Frauen zunächst nur mit gewissen Auflagen spielen, die den harten Männersport entschärfen sollten. So wurde den Spielerinnen wegen ihrer „schwächeren Natur“ eine sechsmonatige Winterpause verordnet, der Ball war kleiner und leichter, Stollenschuhe verboten und das Spiel dauerte nur 70 Minuten - erst 1993 durften es dann 90 Minuten sein. Die Vorurteile in den Köpfen lebten erstmal weiter: "Es gibt keine oder nur unwesentliche Argumente gegen den Frauenfußball“, meinte der Schweizer Professor Gottfried Schönholzer, Vorsitzender der FIFA-Ärztelkommission. „Frauen sind zumeist beweglicher und leichter gebaut. Wenn sie mit mehr Technik spielen, ist der Fußball auch für sie ungefährlich. Die Brust ist beim Frauen-Fußball mehr störend als gefährdet. Ich würde den Damen einen dicken wattierten Büstenhalter empfehlen." Zudem meinte der Experte, dass der Frauenfußball kaum Aussichten hätte, eine echte Mannschaftssportart zu werden, weil Frauen „keine so große Antenne für den Teamgeist wie Männer“ hätten.

## **1980 bis 1990**

Frauen gewinnen Männerbastionen für sich

### **Nach fast einem Jahrhundert: die erste Frau im IOC-Klub der alten Männer**

Ganze 87 Jahre brauchte es, bis die erste Frau im 1894 gegründeten IOC-Männerorden mitmischen durfte. Unter Juan Antonio Samaranch wurde die erst 30jährige Finin Pirjo Häggmann 1981 in den „Klub der alten Männer“ berufen. Auch andere Barrieren für Frauen fielen unter dem Spanier: 2007 sind 15 der insgesamt 113 aktiven IOC-Mitglieder weiblich, der Anteil von Sportlerinnen bei Olympia steigt kontinuierlich und die Olympische Charta fordert nun ausdrücklich Frauenförderung und Gleichberechtigung.

### **Frauen-Marathon wird olympisch: Laufdoktor van Aaken macht's möglich**

Für die durchstartende Frauenlaufbewegung hatte sich seit den 50er Jahren ein Mann stark gemacht: Dr. Ernst van Aaken. Der Sportmediziner und Trainer war überzeugter Verfechter des Dauerlaufs und forderte die Legalisierung von Frauen-Wettkämpfen auch über längere Strecken. In den vergangenen Jahrzehnten war das Credo der Mediziner einhellig: Frauen sollten maximal 100 Meter laufen, lockere Langläufe wurden bis zu einer Dauer von 15 Minuten geduldet. Van Aaken war anderer Meinung und verordnete tägliche Dauerläufe mit hohen Kilometerumfängen - sowohl seinen Athleten als auch Athletinnen. 1967 schummelte er zwei Frauen in einen Marathonlauf in Waldniel. Anni Pede-Erdkamp wurde mit Weltbestzeit von 3:07 Stunden Dritte im Gesamtklassement und gilt als erste Marathonläuferin Deutschlands. 1973 organisierte van Aaken die ersten inoffiziellen Weltmeisterschaften im Marathon für Frauen, 1983 einen 100-Meilen-Lauf für Läuferinnen, 1984 wird der Marathon dank seines Einsatzes auch für Frauen olympisch. Das Sieger-Trio Jean Benoit (USA), Grete Waitz (Norwegen) und Rosa Mota (Portugal) erlebte er nicht mehr - van Aaken verstarb vier Monate vor dem ersten Frauen-Marathon in der Olympiageschichte.

### **Ost vs. West: Vorzeigesportlerin Katharina Witt kann allerorten punkten**

Zur „Battle of the Carmens“ kam es 1988 bei den Olympischen Winterspielen in Calgary, als die Eiskunstläuferinnen Katharina Witt und US-Amerikanerin Debbie Thomas beide ihre Kür zur Musik aus der Oper Carmen liefen. Die Presse stilisierte einen „Klassenkampf“: Sozialismus vs. Kapitalismus. In der Tat existierte zu Zeiten des kalten Krieges ein inoffizielles sportliches Wettrüsten zwischen der DDR und der Bundesrepublik. Den Carmen-Wettstreit konnte Witt für sich entscheiden - laut Time-Magazine war die DDR-Vorzeige-Sportlerin das „schönste Gesicht des Sozialismus“. Nach zwei Olympia-, vier WM- und sechs EM-Goldmedaillen startete die dominierende Eiskunstläuferin der 80er Jahre als Profisportlerin und Produzentin mit Eiskunstlauf- und Fernsehshows durch. Mit dem Clou der Re-Amateurisierung landete Witt ein Comeback bei Olympia 1994. Mittlerweile ist sie das Gesicht der Münchner Olympia-Bewerbung 2018. Jüngst meinte die ZEIT, „es ist mit dem IOC wie damals auf dem Eis, sie kann eine Jury bezirzen, und dann wartet sie, wie es den Herren gefallen hat.“ Witt's Reaktion kam per BILD-Statement: „So etwas können nur Männer schreiben.“

## **1990 bis 2000**

Weltmeisterinnen, Weltrekorde und Winterspiele

### **Vierfache Europameisterinnen: Fußball-Elf etabliert sich international**

Auf heimischem Rasen durften deutsche Kickerinnen seit 1990 professionell in Regionalligen und Bundesliga spielen. Die Spielweise änderte sich in dieser Zeit radikal - athletische, technische und taktische Finessen zeichneten das Frauenspiel zunehmend aus. Seit 1982 gab es eine Nationalmannschaft, international kam der deutsche Frauenfußball in den 90er Jahren richtig ins Rollen. Der EM-Titel von 1989, 1991, 1995 und 1997 ging an die deutschen Spielerinnen, bei der ersten offiziellen Weltmeisterschaft in China reichte es 1991 zu auf Platz 4. Zum ersten Mal dürfen dort in einem FIFA-Wettbewerb Schiedsrichterinnen mitpfeifen. Bei der WM 1995 wurde die deutsche Elf Vize-Weltmeister - das Finale leitete erstmalig eine Schiedsrichterin. Mit dabei in dieser Zeit des Durchstartens: Rekordnationalspielerin Silvia Neid. Der heutigen Bundestrainerin der Nationalmannschaft wurde jüngst eine besondere Ehre teil: Eine Silvia-Neid-Barbiepuppe erblickte anlässlich der Fußball-WM 2011 in Deutschland das Licht der (Spielzeug-) Welt.

### **Mehr als eine Nasenlänge Vorsprung: Frau vs. Mann**

Der Mythos der leistungsstärkeren Männlichkeit konnte in den 90ern getrost ad acta gelegt werden. Dafür brauchte die deutsche Ultra-Triathletin Astrid Benöhr 1997 über die fünffache Triathlon-Distanz nur 74 Stunden. Damit war die Ausnahme-Athletin eindeutig flotter im Ziel als der bisherige männliche Weltrekordhalter - nämlich 2:15 Stunden. 1999 düpierte sie über die zehnfache Distanz (38 km Schwimmen, 1.800 km Radfahren und 422 km Laufen) mit gut 187 Stunden wiederum die männliche Konkurrenz und blieb fünf Stunden unter der bisherigen Männer-Bestmarke. In Ironman-Kreisen hat sie sich inzwischen noch einen weiteren Titel eingeheimst - als „die Frau vor den Männern“. Modernes sportwissenschaftliches Know-how bestätigt: Bei extremen Ausdauerleistungen haben Frauen bessere körperliche Voraussetzungen - und somit die Nase auf der Ziellinie vorn.

### **Trotz gräflicher Vorbildsportlerin: Skispringen wartet auf Olympia-Segen**

Pionierin des Damenskisprungs soll eine waschechte Gräfin gewesen sein: 1908 erzielte Paula von Lamberg in Kitzbühel „im langen Rock und tadelloser Haltung“ die damals aufsehenerregende Sprungweite von 24 Metern. Die anschließende Diskussion über skispringende Frauen hat bis heute nichts an ihrer Brisanz verloren. Noch in den 90ern wetterten männliche Funktionäre über die Wucht des Aufpralls, der weder die weibliche Wirbelsäule noch die Gebärmutter standhalten könnten. Zwar dürfen die Nachfolgerinnen der Gräfin seit 1998 endlich auch offiziell von der Schanze springen, tragen den FIS Ladies Grand Prix aus und ermittelten 2009 in Liberec erstmalig eine Weltmeisterin. Trotzdem bleibt den Skispringerinnen Olympia bislang verwehrt - das IOC lehnte einen Antrag zur Aufnahme eines Damenwettbewerbes für die Winterspiele 2010 ab, obwohl zehn Skispringerinnen wegen Diskriminierung geklagt hatten. Im Juli 2011 wird das IOC seinen Segen oder Nicht-Segen für die Winterspiele 2014 geben.



## **2000 bis heute**

Alles außer Abseits - Frauensport im Fokus

### **Frauen gewinnen: DOSB macht Frauenfrage zur Chef-Sache**

(Fast) eine Zäsur: 2009 stand beim DOSB alles unter einem weiblichen Motto - dem „Jahr der Frauen im Sport“. Damit rückte der Verband die Förderung von Mädchen und Frauen auf seiner Prioritätenliste ganz nach oben. Die Maßnahmen im Einzelnen: Die DOSB-Mitgliederversammlung forderte selbstkritisch „Frauen an die Spitze“, es gab Führungstalente-Camps sowie Finanzspritzen für Mentoring- und Coaching-Programme. Bundesweit lockten die FrauenSportWochen, die bereits seit 2007 Sommer für Sommer in ganz Deutschland laufen, mit kostenfreien Schnupperangeboten für Sport-Anfängerinnen oder Wiedereinsteigerinnen jeden Alters und jeder Couleur. Zudem stärkte der DOSB mit der Aktion „Gewalt gegen Frauen - nicht bei uns“ Mädchen und Frauen mit Selbstverteidigungskursen den Rücken. Das Resümee nach dem Jahr des Frauenengagements zogen Dr. Thomas Bach, Präsident des DOSB, und Ilse Ridder-Melchers, Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung im DOSB, unisono: „Frauen und Sport - eine Erfolgsstory, die gemeinsam weiter voran getrieben werden muss. Alle sind dabei gefragt.“

### **Frau an der Pfeife: erste Schiedsrichterin in der (Männer-) Bundesliga**

Das war dem DFB immerhin eine Pressekonferenz wert: Seit 2007 pfeift mit Bibiana Steinhaus erstmals eine Schiedsrichterin in der Zweiten Bundesliga der Männer. Damit ist sie im gesamten deutschen Fußball-Kosmos eine von 2.186 Schiedsrichterinnen in Deutschland - gegenüber 78.617 Schiedsrichtern. Die Medien machten Schlagzeilen draus, der Stern titelte „Blondes Gift mit Pfiff“.

### **Aufbruch in neue Dimensionen: Fußballerinnen rollen das Feld auf**

Wir sind Fußball-Weltmeister! Eine Welle der Euphorie schwappte 2003 durchs Land. Nicht etwa weil die männliche National-Elf den Titel geholt hätte. Nein, Deutschland zelebrierte den ersten Titel-Gewinn der Frauenfußballerinnen. Endlich kannten nicht nur Insider Birgit Prinz, Maren Meinert & Co.. Auch mit dabei: Steffi Jones - heutige Präsidentin des Organisationskomitees für die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft Deutschland 2011. Zum Medienstar avancierte Nia Künzer dank ihres Golden Goals im Finale gegen Schweden. In der ARD wurde der Treffer zum „Tor des Jahres“ gekürt - Nia Künzer ist die erste und bis dato einzige Frau, die diese Auszeichnung einheimen konnte. Vom DFB-Präsident über den Bundespräsident bis hin zum Bundeskanzler freuten sich alle mit. Joseph Blatter schwärmte von „einer Spielkultur auf höchstem internationalen Niveau“ und bescheinigte dem Frauenfußball eine „neue Dimension“. Und 2007? Holte die Damen-Elf den Titel noch einmal!

Inzwischen setzt der DFB auch auf den Nachwuchs - mit zahlreichen Projekten unter dem Motto „Fußball ohne Abseits“ fördert er die soziale Integration von Mädchen durch Fußball. Zudem fand 2010 ein Frauen- und Mädchenfußball-Kongress mit dem Slogan „Alles, außer Abseits“ statt.

## **Interview mit Ilse Ridder-Melchers**

Keine Etikette und kein Korsett war den Frauen zu eng

Wir blicken nicht nur auf 100 bewegte und bewegende Jahre Frauensport zurück - auch der internationale Frauentag jährt sich am 8. März zum 100. Mal. Für Ilse Ridder-Melchers, Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung im DOSB, waren die vergangenen Dekaden ein Trainingslager für die gesellschaftliche Gleichberechtigung von Frauen.



### **Frau Ilse Ridder-Melchers, gibt es für Sie einen roten Faden durch die Geschichte der Sportlerinnen?**

Egal welches Jahrzehnt - Frauen waren immer vom Sport begeistert. Keine Hürde war ihnen zu hoch, keine Etikette (und auch kein Korsett) zu eng, kein Vorurteil zu gewichtig. Sie haben Sportart für Sportart erobert, Grenzen und traditionelle Rollenklischees eingerissen. Sie waren hartnäckig, mutig, kraftvoll und manchmal auch listig, wenn sie an verbotenen Wettkämpfen teilnehmen wollten. Sportlerinnen haben in diesen 100 Jahren einen wesentlichen Beitrag geleistet, um traditionelle Schranken aufzubrechen. Der Sport wurde dadurch auch zum Trainingslager für mehr gesellschaftliche Gleichberechtigung. Heute haben Frauen alle Sportarten für sich erobert und viele Sportarten sowie unseren Blick darauf verändert. Fakt ist: Frauen erbringen Spitzenleistungen, sind hervorragende Botschafterinnen für unser Land und Vorbilder für nachwachsende Mädchengenerationen - leistungsstark, selbstbewusst, teamorientiert.

### **Und dieser rote Faden reicht bis ins Heute?**

Er reißt einfach nicht ab - heute treiben über 10 Millionen Frauen und Mädchen Sport in unseren Vereinen. Bestes Beispiel für die rasante Entwicklung ist der Frauenfußball. Die fußballbegeisterten Frauen haben sich den Ball nicht aus dem Feld nehmen lassen und vor 40 Jahren zu einer ungeheuren Aufholjagd angesetzt, um eine der letzten Männerbastionen zu knacken. Mit Erfolg: Dank enormem Einsatz, Top-Leistungen und Teamarbeit haben sie sich nicht nur Respekt verschafft, sondern auch zweimal den Weltmeistertitel geholt. Und wer weiß schon, was diesen Sommer bei der Frauenfußball-WM passieren wird?

### **Sie sind eine der Frauen, die die heutige Sportentwicklung maßgeblich beeinflussen - wohin soll die Reise gehen?**

Die Liste der positiven Effekte ist lang: Sport hält gesund und fit, stärkt das Selbstbewusstsein, fördert die gesellschaftliche Integration und Teilhabe. Sport im Verein fördert zusätzlich auch Gemeinsamkeit, Teamfähigkeit sowie die gegenseitige Akzeptanz von Leistungen - sowohl der eigenen als auch der anderen. Ohne Ansehen von Kultur, Geschlecht, Religion und politischen Überzeugungen. Daher ist unser Motto richtig: Sport für alle! Ich wünsche mir Sportvereine, die sich für alle Bevölkerungsgruppen öffnen und auch für Mädchen und Frauen attraktive Sportangebote machen. Und bei der Zukunftsgestaltung sollte der Sport in punkto gleichberechtigter Teilhabe von Frauen und Männern ebenso Spitze werden. Wir brauchen mehr Frauen in Führungspositionen der Verbände und Vereine, viele weibliche Vorbilder für den Nachwuchs sowie ein starkes Netzwerk, das diese Frauen begleitet und fördert.

#### IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Olympischer SportBund | Geschäftsbereich Sportentwicklung |  
Ressort Chancengleichheit und Diversity | Gender Mainstreaming und Frauenpolitik  
Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main | E-Mail [office@dosb.de](mailto:office@dosb.de) |  
[www.dosb.de/de/frauen-gewinnen](http://www.dosb.de/de/frauen-gewinnen)

#### AUTORIN

Michaela Rose, Journalistin, [www.sportjournalistin.de](http://www.sportjournalistin.de)

Frankfurt/Main, März 2011